

Kinokonzeption Heidelberg

Situations- und
Potenzialanalyse Juni 2022

im Auftrag der Stadt Heidelberg

Dr. rer. pol. Morticia Zschiesche

Schiffgasse 4 HH

69117 Heidelberg

Tel: 06221-3760749

Mobil: 0177-2492943

contact@creativepartnership.de

www.creativepartnership

Inhalt

1. Zentrale Ergebnisse	4
2. Konzeption der Untersuchung	9
3. Zum Stellenwert von Kino- und Filmkultur.....	10
4. Film- und Kinokultur in Heidelberg - Strukturdaten.....	12
4.1. Organisations- und Veranstaltungsformen	12
4.2. Entwicklung Bestand	14
4.4. Auszeichnungen	15
4.4. Personalstruktur der befragten Kinos und Filmfestivals.....	16
4.5. Film-/Medienpädagogik (Auswahl Nennungen)	16
4.6. Kooperationen mit lokalen Partnern (Auswahl Nennungen).....	17
4.7. Digitale Angebote (Auswahl Nennungen)	18
4.8. Institutionelle Zuschüsse durch die Kommune	18
5. Aktuelle Entwicklung in Heidelberg.....	19
5.1. Besucherzahlen	19
5.2. Akute Probleme.....	20
5.3. Spezifische Situation der regulären Kinos und IFFMH	22
6. Handlungsfelder und Vorschläge der Akteure	25
6.1. Vorschläge zum Handlungsbedarf durch die öffentliche Hand.....	25
6.2. Perspektiven der Kino- und Festivalakteure auf die Kinokonzeption	28
6.3. Ideen für gemeinsame Kooperationen.....	29
7. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	31
7.1. Zusammenfassung der Ergebnisse	31
7.2. Handlungsempfehlungen für die Kommune	34
7.3. Fazit – ein Resümee in drei Sätzen.....	38
Literaturverzeichnis.....	39
ANHANG I: Expert*inneninterviews.....	41
LUXOR Filmpalast/LUXOR FTB Englert GmbH & Co. KG.....	41
MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg.....	43
ANHANG II: Protokolle Gruppengespräche.....	46
Ergebnisse Vorgespräch Kinos und IFFMH via Zoom, 12.1.22, ca. 120 min.....	46
Ergebnisse Forum Kinokonzeption 22.2.2022 via Zoom, ca. 110 min	50
ANHANG III: Beispiel für Spielfilm-Abrechnung	56

**„Die Krise des Kinos ist auch eine Krise des öffentlichen Raums.
Als Ort der Zusammenkunft und Diskussion kulturkritischer Moderationen
und gemeinsamer Reflexion ist dieser für eine demokratische
(Stadt-)Gesellschaft von großer Bedeutung.“**

Aus: Vorwort „Das andere Kino – Texte zur Zukunft des Kinos“
zum 2. Kongress ZUKUNFT DEUTSCHER FILM / FORUM EUROPA
im Rahmen des 15. LICHTER Filmfests Frankfurt International Mai 2022

1. Zentrale Ergebnisse

Zur Kino- und Filmkultur in Heidelberg

Heidelberg ist geprägt von einer lebendigen **Kino- und Filmkulturlandschaft**, die **historisch** und in der **Stadtgesellschaft tief verwurzelt** ist. Sie umfasst neben Multiplex, Programm kino und kommunalem Kino eine Vielzahl von großen und kleineren Filmfestivals und regelmäßigen Filmreihen lokaler Veranstalter. Es sind **Orte der gesellschaftlichen Zusammenkunft** sowie der **kulturellen und demokratischen Bildung**, die zum Teil für ihre Arbeit **mehrfach ausgezeichnet** wurden und erfolgreich Publikum aller Altersstufen ansprechen. **Internationale und bundesweite Netzwerke** sind vor allem für die größeren Filmfestivals charakteristisch. Mit sowohl **breit gefächerten** als auch **diversifizierten und filmkünstlerisch hochwertigen Programmen** bieten die Veranstalter in Heidelberg über das Medium Film **niedrigschwelligem Zugang** zu unzähligen Sprachen, Milieus und Kulturen in allen Film-Genres – vom Kurzfilm, Stummfilm, Dokumentarfilm, Filmklassikern bis hin zu Arthouse und Blockbustern. Sie pflegen dabei das wachsende **Filmerbe** sowie **Kino als kulturelle Praxis** mit digitaler und rarer analoger Vorführtchnik und -expertise.

Doch schon vor der 2020 einsetzenden Pandemie haben sich die globalen und technischen Bedingungen für die Filmproduktion und mit ihr die Filmrezeption rasant verändert. Die Bedeutung der **Inszenierung des audiovisuellen Bewegtbildes** hat sich im Zuge des digitalen Wandels enorm gesteigert und macht sich im **wachsenden Einfluss der Streamingdienste und Großstudios** sowie im **geänderten Freizeitverhalten**, vor allem der jüngeren Menschen, bemerkbar. Durch die Corona-bedingten Einschränkungen für Veranstaltungsbetriebe hat sich die Lage auch in Heidelberg weiter zugespitzt und zieht potenzielle Besucher, besonders das bisherige ältere Arthouse-Stammpublikum, weiter in den privaten Bereich. Diese Entwicklung hat **mutmaßlich langfristig negative Folgen** für die kulturelle Partizipation, den Fortbestand der Kinos und die filmkulturellen Veranstalter. Zudem **leidet die Vielfalt des Kinoprogramms** aufgrund des großflächig beworbenen Angebots einflussreicher Großanbieter, der eine stark gestiegene Anzahl von kleineren Filmproduktionen und zu wenig Abspielflächen entgegenstehen. Wirtschaftlich lohnenswert ist vor allem das Vorführen beliebter Blockbuster und Arthouse-Hits, auch angesichts der **beträchtlichen Abgaben** an Verleih (oft Mindestmiete und Abspielvorgaben), Filmförderungsanstalt (FFA), Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) und das Finanzamt, die den Netto-Gewinn minimieren.

Kinos und Filmfestivals stellen trotzdem noch immer einen **wirtschaftlich und künstlerisch zentralen Auswertungsort** für aktuelle Filme und den Filmmarkt dar. Dabei sind durch diese Verwertungskette die gewerblichen und nichtgewerblichen Kinoformen strukturell eng miteinander verknüpft. Kino und Film sind die **mit Abstand meistgenutzte Kultursparte** – weit vor Museum, Theater oder Oper – und bieten Potenzial zur Reflexion und Bewältigung von gesellschaftlichen Krisen. **Langjährige Kooperationen mit lokalen Partnern**, beispielsweise aus Kultur, Wissenschaft, Sozialem, Senioren, Gesundheit, Kinder und Jugend, Kirche, Politik, Stiftungen, Vereine und Stadtverwaltung, sind fester Bestandteil der Programme aller befragten Akteure. Daher haben sie eine besondere Bedeutung für die kulturelle Teilhabe und bieten eine **Vielzahl von Chancen in städtischen Handlungsfeldern**. Wachsende Bedeutung kommt außerdem **Filmfestivals** als Imageträger, als Marktplatz, Innovationsträger und touristischer Attraktion sowie **Filmclubs, agilen und hybriden Kino-Formen** sowie **fachlich kuratiertem Kino mit Event-Charakter** zu.

Kinokonzeption der Stadt Heidelberg

Aufgrund der akuten Situation der Pandemie hat die Stadt Heidelberg erstmals die **Erarbeitung einer Kinokonzeption** in Auftrag gegeben, die zunächst eine Situations- und Potenzialanalyse umfasst und im Oktober 2022 im Kulturausschuss vorgestellt werden soll. Im Rahmen der Kinokonzeption wurden **unter Einbeziehung relevanter Kino- und Filmfestivalakteure** sowie der **Kulturamtsleiterin Dr. Andrea Edel** von November 2021 bis Juni 2022 erste Handlungsempfehlungen erarbeitet, wie die Kino- und Filmfestivallandschaft in Heidelberg in den nächsten Jahren erhalten und weiterentwickelt werden kann. **Adressaten** waren die drei regulären Kinobetriebe, sieben temporäre Kinos, Wanderkinos und Open-Airs sowie elf Veranstalter größerer Filmfestivals und Filmreihen. Ermittelt wurden außerdem über eine **schriftliche Befragung** der Bestand und die aktuelle Situation. Hinzu kommen zwei **Expert*innen-Interviews**, ergänzt durch eine **Datenauswertung** von Materialien, Fördermöglichkeiten und Hintergrundgesprächen mit den Kino-Fachverbänden.

Das **erste Etappenziel**, das erreicht wurde, war neben der erstmaligen Erhebung von **Strukturdaten** für die lokale Kino- und Filmkunstlandschaft die Befürwortung der **Kinokonzeption als Initiative der Stadt** durch 17 der befragten 21 Akteure sowie die Durchführung von **zwei Runden Tischen** der verschiedenen Kinoformen unter Einbeziehung der lokalen Filmfestivals und -reihen sowie des Kulturamts (via Zoom). Angesichts der sich **permanent und rasch ändernden Situation des Kino- und Filmmarkts** wurde von den Akteuren darauf hingewiesen, die Kinokonzeption jedoch nur als Auftakt und im Sinne einer Bestandsaufnahme zu betrachten. Die meisten der angesprochenen Akteure zeigten **große Offenheit**, sich an diesem Prozess gegebenenfalls weiter zu beteiligen und die **Vernetzung untereinander sowie mit der Stadtverwaltung** voranzubringen.

Aktuelle Entwicklung in Heidelberg

Seit 2005 ist mit dem Kinosterben in der Innenstadt eine **stärkere Konzentration des Filmangebots auf immer weniger Kinobetreiber** in Heidelberg zu beobachten. Gleichzeitig haben sich parallel **kleinere Themenfestivals und temporäre Kinos** herausgebildet, die sich zum Teil eng mit den verbliebenen Kinos verbunden haben. Corona hat in den letzten zwei Jahren die **Besucherentwicklung in der Kultur** allgemein stark beeinträchtigt, so auch bei den Heidelberger Kinos und Filmfestivals. Deutschlandweit ist die Prognose, dass es zu einem verstärkten **Rückzug von der kulturellen Teilhabe** auch nach der Corona-Zeit, vor allem der **weniger gebildeten sowie der älteren Menschen**, kommen wird. **Jüngeres Publikum** hat sich während Corona noch stärker Streaming-Angeboten zugewendet. **Spontanbesuche** bleiben vermehrt aus.

Die Kinos leiden unter **massivem Rückgang der Umsatzzahlen** durch Absage von lukrativen Veranstaltungen und Filmstarts, Wegfall von Vermietungen, Platzbeschränkungen, der Abwanderung ins Private und hin zum Heimkino sowie einer Verunsicherung vor allem des älteren Arthouse-Stammpublicums. Die Folge sind **große Investitionsstaus und fehlende Rücklagen** bei den gewerblichen Kinos und beim IFFMH. Hinzu kommt die Unsicherheit gegenüber Sponsoren. **Existenzielle Probleme** meldeten der LUXOR Filmpalast und das Kurzfilmfestival Zum Goldenen Hirsch.

Die erfolgreiche Durchführung von **Online- und hybriden Filmfestivals** während der Corona-Zeit zeigte, dass dies stärkerer personeller und technischer Ressourcen bedarf. Es besteht bei allen Akteuren **deutlich höherer Finanzbedarf** durch diese zusätzlichen hybriden sowie digitalen Angebote für Personal, Technik und Werbung sowie die notwendige „Eventisierung“, da das einfache Abspielen von Filmen zu wenig Publikum aktiviert. Die **temporären digitalen Angebote der Kinos** (Gloria/Gloriette/Kamera und Karlstorkino) sind zudem langfristig nicht finanzierbar und widersprechen dem Selbstverständnis der Kinos.

Es gibt zunehmend Probleme beim **Inflationsausgleich** und bei der **Anpassung der Löhne an den gesetzlichen Mindestlohn** ab Oktober 2022. Durch die Überziehung des Etats durch die Inflation wurde 2022 die Komplementärförderung des Kommunalen Karlstorkinos durch das Land / MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg auf die Hälfte des städtischen Zuschusses von 2021 eingefroren, sodass nun eine **Deckungslücke durch Erhöhung der Betriebskosten** am neuen Standort in der Südstadt zu entstehen droht.

Hinsichtlich der **Programmgestaltung und der Medienpädagogik** haben die Akteure hohe Flexibilität und Kompetenz in Form von modifizierten Programm- und Raumkonzepten (inkl. virtuelles Kino und Open-Air-Vorführungen) bewiesen. **Interaktive Angebote und Kinderprogramm** konnten wegen der Kontakt-Beschränkungen jedoch kaum stattfinden. **Medienpädagogische Angebote** für jüngere wie für ältere Menschen werden bereits über Jahre erfolgreich praktiziert, jedoch noch nicht von allen Befragten angeboten.

Es besteht nun die **Notwendigkeit der Weiterentwicklung** zu mehr ressourcenintensiven Sonderveranstaltungen, Open-Air-Kino, hybriden Formaten und digitalen Angeboten, um das Publikum zurückzugewinnen und den Kinobesuch sicher zu gestalten. Auch wenn sich die **Vielfalt in der Programmgestaltung**, die auch weniger bekannte Filmkunst mit einbezieht, wirtschaftlich weniger rechnet, wird sie trotzdem vor allem vom Programm kino, dem Kommunalen Kino oder dem IFFMH explizit weiterhin verfolgt.

Verschärft durch die Corona-Pandemie gibt es darüber hinaus **massive Personalprobleme und Unterbesetzung** durch Rückzug von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die unsichere Arbeitssituation, lange Schließzeiten, fehlende Motivation und Angst vor Ansteckung („Fachkräfte- und Herzblutmangel“). Zu beobachten ist eine **Überforderung von ehrenamtlichen Strukturen durch zu wenige Festangestellte**, vor allem im Kommunalen Kino mit seiner Vereinsführung.

Mögliche Handlungsfelder für die öffentliche Hand aus Sicht der Akteure

In einem **moderierten Zoom-Vorgespräch im Januar 2022** mit zwei Kinos (Gloria/Gloriette/Kamera, und Karlstorkino) und dem IFFMH, an dem insgesamt acht Personen teilnahmen, wurden wesentliche Gemeinsamkeiten, aber auch Grenzen zwischen den größten Veranstaltern festgestellt. Darüber hinaus wurden erste Ideen entwickelt, wie sich die Kino- und Filmfestival-Akteure untereinander stärker verbinden können. In dem anschließenden **Zoom-Forum zur Kinokonzeption im Februar 2022** mit insgesamt 19 Teilnehmer*innen brachten darüber hinaus die Heidelberger Kino- und Filmfestival-Vertreter*innen weitere Ideen für die Weiterentwicklung des Kinostandorts Heidelberg

ein. Das Impulsreferat hielt der Autor und Leiter der Kurzfilmtage Oberhausen Dr. Lars Henrik Gass. Es moderierte der Filmjournalist und Kurator Joachim Kurz.

Weitere Vorschläge stammen aus den längeren **Experten*inneninterviews** mit Jochen Englert, Betreiber des LUXOR Filmpalasts, und seinem Kinoleiter Ingo Meis sowie Robert Gehring, Leiter Filmunit der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg. Hinzukommen Vorschläge zu kommunalen Handlungsfeldern aus aktuellen Veröffentlichungen der **Kino- und Festivalverbände**: des Verbands AG Kino, Bundesverband kommunale Filmarbeit sowie AG Filmfestivals, mit deren Vertreter*innen ebenfalls Hintergrundgespräche geführt wurden.

Die Vorschläge des Bundesverbands der Kommunalen Kinos haben den **Bundeskongress der Kommunalen Kinos 2019** zum Hintergrund, der in Heidelberg sowie Mannheim stattgefunden und sich dem Thema Kino und Stadt gewidmet hat.

Übergeordnete Relevanz hat für lokale und überregionale Akteure gleichermaßen die **Anerkennung des Kinos als kultureller und demokratischer Ort** auf politischer Ebene von Stadt, Land und Bund. Voraussetzung ist, dass das Programm einen kulturellen Auftrag erfüllt und für kulturelle Bildung steht, wie es immer wieder im Rahmen der Gespräche mit den lokalen und überregionalen Akteuren und Erklärungen der Kinoverbände benannt wurde. Diese Form von Kino bietet nicht nur Unterhaltung und Zerstreuung, sondern schafft einen Ort für Begegnung und Reflexion, der zur **Bewältigung von gesellschaftlichen Krisensituationen** besonders wertvoll ist. Sein Potenzial liegt im Ausbau als kulturell hochwertiger, niedrigschwelliger, öffentlicher Ort, in dem sich die Stadtgesellschaft trifft und wo sich demokratische und gleichberechtigte Teilhabe gestalten lässt.

Ein **zentrales Handlungsfeld** für die Zukunft des Kinos bildet aus Sicht der Akteure außerdem der Bereich **Stadtentwicklung und Immobilien**. So sollten die geänderten Arbeits-, Wohn- und Freizeit-Bedürfnisse der Menschen mitgedacht werden. Dies könnte auch **ungewöhnliche Nutzungskonzepte und Verbundlösungen** für das Kino miteinschließen. Denkbar wären sinnvolle Synergien von Bildungs- und Kinoorten wie bei der Nachnutzung des Karlsruhbahnhofs oder gewerblichen und kulturellen Einrichtungen unter einem Dach zur Belebung der Innenstädte sowie durch standardisierten Einbau von Kinoräumen in Schulen und Altenheimen. Dabei sollten sich **zentral gelegene Kinos und kulturelle Filmhäuser** ähnlich wie Theaterhäuser auf der einen und **mobile, ressourcenschonende, modulare Kinokulturbauten** auf der anderen Seite unbedingt ergänzen, um den Erfahrungsraum Kino zu erhalten und auf das Publikum zuzugehen. Hingewiesen wurde zudem auf die steigenden Kosten in angemieteten Häusern, die für Kinos eine Gefahr darstellen können, während das **Eigentum von Immobilien** mehr Flexibilität und Sicherheit für Kinos bedeuten würde.

Auch das **Handlungsfeld kulturelle Partizipation** bietet Aktivierungspotenzial für das Kino angesichts der hohen Zahl internationaler Studierender an den Universitäten und Hochschulen oder älterer Menschen in Seniorenheimen, die als potentielle Besucher in Frage kommen. Als **Steuerungsmechanismen** stehen der öffentlichen Hand auf kommunaler Ebene neben höherer institutioneller Förderung und gezielten Förderprogrammen insbesondere gezielte Ausschreibungen für Neubauten oder Nachnutzungen, die ein Kino zur Auflage machen oder den Kinobetrieb vereinfachen, zur Verfügung.

Um diese konzeptionelle und transformatorische Arbeit zu stemmen, wurde mehrfach auf die **dringend notwendige personelle Professionalisierung** des gesamten Felds der Kino- und Festivalakteure hingewiesen. Die Arbeit im Kino verliert derzeit, so die Beobachtung, stark an Attraktivität und bringt durch diesen Personalmangel hohen Mehraufwand für die verbleibenden Mitarbeitenden. Hier haben mehrere überregionale Akteure vor allem das **Handlungsfeld Kommunales Kino** genannt, da es einen Ausbau der **hauptamtlichen Personalressourcen** benötigt. Die nicht zuletzt durch Budgetmangel entstandenen ehrenamtlichen Strukturen von Vereinen sind an Grenzen gekommen und führen zu hoher Fluktuation. Damit lässt sich die notwendige Weiterentwicklung nicht stemmen – auch nicht in Heidelberg.

In den **Handlungsfeldern Sichtbarkeit/Werbung und Kooperationen** wurden schließlich weitere Maßnahmen zur Reaktivierung des Publikums und Stärkung der lokalen Kino- und Filmkultur genannt. Dazu gehört die bereits von einigen der Kino-Akteure geplanten **Heidelberger Kinonacht am 2. Oktober 2022**. Wünschenswert wäre aus ihrer Sicht ein regelmäßiger **Runder Tisch der Heidelberger Kinos und Festivals** als gemeinsame Plattform von gewerblichen und nichtgewerblichen Veranstaltern sowie eine attraktive gastronomisch **Kino- und Festivalounge als Filmkulturcafé in einem leerstehendem Innenstadt-Gebäude** in der Nähe vom Gloria oder Kamera, die auf längere Zeit kostenfrei, auch vom IFFMH, genutzt werden kann.

Eine **Kampagne „Heidelberg ist Kinostadt“**, ein **gemeinsamer Filmkulturkalender** oder eine digitale Informationsplattform, **kostenfreie Flächen für Filmwerbung** sowie die **öffentliche Förderung von mobilen Kinoformaten und Film-Open-Airs**, auch als Werbefenster für Heidelberger Kinos und Festivals, waren weitere Vorschläge.

Handlungsempfehlungen für die Kommune:

Aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Bestands- und Situationsanalyse, der aktuellen Studienlage sowie den Vorschlägen der beteiligten Akteure lassen sich folgende Handlungsempfehlungen für die Erhaltung und Weiterentwicklung von Kino- und Filmkultur in Heidelberg mittels der Kommune geben (ausführliche Erläuterungen siehe Kap. 7.2):

- 1. Anerkennung von Film- und Kinokultur als kulturelle Orte der Demokratie und Teilhabe**
- 2. Einbettung von Film- und Kinokultur in städtische Handlungsfelder**
- 3. Kontinuierliche Fortschreibung der Kinokonzeption**
- 4. Förderung der Professionalisierung von Personalstrukturen im Kommunalen Kino**
- 5. Mitgestaltung des digitalen Wandels der Kinos und Filmfestivals**
- 6. Stärkung der Vielfalt und Sichtbarkeit der Heidelberger Kino- und Filmkultur**

2. Konzeption der Untersuchung

Ziel der Untersuchung:

- **Ermittlung von Situation, Potenzial und möglichen Maßnahmen** zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Heidelberger Kino- und Filmfestivallandschaft unter Einbeziehung der relevanten Akteure der lokalen gewerblichen und nicht-gewerblichen Kinos und Filmfestivals.
- **Besondere Berücksichtigung** fanden folgende Fragestellungen (Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen vom 5.10.2021):
 - Wie soll sich die Programmkinolandschaft in den nächsten Jahren entwickeln? Welche Maßnahmen werden zum Erhalt des Heidelberger Programmkinos (Gloria/(Gloriette/Kamera) ergriffen?
 - Welche Perspektiven gibt es für das Kommunale Kino (Karlstorkino)?
 - Wie kann das IFFMH – Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg mit einbezogen werden?

Zeitraum: November 2021 bis Juni 2022

Adressaten:

- Drei reguläre Kinobetriebe (Multiplex, Programm kino, Kommunales Kino)
- Sieben temporäre Kinos/Wanderkinos/Open-Airs (davon ein Wanderkino vom Kommunalen Kino)
- Elf Veranstalter regulärer und größerer Filmfestivals/Filmreihen

Qualitative und quantitative Methoden:

- **Schriftliche Befragung** von relevanten Kino- und Filmfestivalakteuren mit standardisiertem Fragebogen, der im Dezember 2021 versendet wurde (Rücklauf n=16).
- **Durchführung eines zweistündigen moderierten Vorgesprächs** mit Vertreter*innen der Kinobetriebe GLORIA Filmbetriebe und Karlstorkino/Medienforum Heidelberg sowie dem IFFMH – Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg unter Beteiligung der Kulturamtsleiterin (acht Teilnehmende via Zoom).
- **Durchführung eines zweistündigen moderierten Forums** mit Vertreter*innen der befragten Kino-, Filmfestival und Filmreihen unter Beteiligung der Kulturamtsleiterin sowie mit Impulsvortrag eines Experten (19 Teilnehmende via Zoom).
- **Expert*innen-Interviews** mit dem Betreiber des LUXOR Filmtheaters sowie dem Leiter Filmunit der MFG Film- und Mediengesellschaft (Film- und Kinoförderung des Landes).
- **Datenauswertung** von ergänzenden Materialien wie Kinostudien, beispielhafte Filmabrechnung, Fördermöglichkeiten und Hintergrundgesprächen mit den Kino-Fachverbänden.

3. Zum Stellenwert von Kino- und Filmkultur

Wirtschaftliche Bedeutung der Kinos und Filmfestivals

Status:

- **Zentrale Auswertungsorte** für aktuelle Filme und den Filmmarkt und feste Säule für den Film- und Medienstandort Baden-Württemberg.¹
- **Gewerbliche und nichtgewerbliche Kinoformen sowie Filmfestivals** sind durch Verwertungskette strukturell eng miteinander verknüpft und stellen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.²
- **Wachsende Bedeutung von Filmfestivals** als Imageträger von Städten und Regionen, als Marktplatz, Innovationsträger und touristische Attraktion.³

Lage der Filmwirtschaft (inkl. Kinos):

- **Starker Umsatzrückgang der bundesweiten Filmwirtschaft** durch Corona-Pandemie: 2020 um 41%, Prognose für 2022 um 38% (jeweils im Vergleich zu 2019).⁴
- **Starke Einbußen beim bundesweiten Kinoticketverkauf 2020/2021** im Vergleich zu 2019 um je zwei Drittel⁵:
 - 2020 Rückgang um 68%, (rd. 80 Mio. Euro)
 - 2021 Rückgang um 64% (rd. 76 Mio. Euro).
- **Fachkräftemangel**⁶
- **Inflation** und Unsicherheit in der Wertschöpfungskette⁷
- **Nachhaltigkeitstransformation**⁸
- **Digitaler Wandel**⁹

Einfluss von Streaming-Kanälen während Corona¹⁰:

- **Tägliche Streamingdienst-Nutzung** stieg um 45% im Zeitraum 11/20 bis 05/21 bei befragten Jugendlichen (zehn bis 17 Jahre) (Ø 3h werktags, 4h am Wochenende).
Intensivnutzung stieg bei befragten Jugendlichen um 180% im gleichen Zeitraum.

¹ Vgl. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst/Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020: 20

² Vgl. ebd. 82

³ Vgl. Krainhöfer/Wiedemann 2018: 177

⁴ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz 2022, Abstract

⁵ Vgl. FFA Kino- und Filmergebnisse 2020 u. FFA-Info 2021

⁶ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz 2022, Abstract

⁷ Vgl. ebd

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. DAK Gesundheit et al. 2022

- **88% der befragten Jugendlichen nutzen kostenfreie und/oder kostenpflichtige Streaming-Angebote**, Netflix ist am beliebtesten allgemein, YouTube besonders bei den Jüngeren (zehn bis zwölf Jahre).

Kulturelle Bedeutung der Kinos und Filmfestivals

Status¹¹:

- **Hohe gesellschaftliche und soziale Relevanz** versus Rückzug ins Private.
- Kinos und Filmfestivals sind **kulturelle und gesellschaftliche Orte**.
- **Identifizierung und Vermittlung** gesellschaftlicher, filmkünstlerischer und technologischer Entwicklungen.
- **Pflege des wachsenden Filmerbes** und von **Kino als kultureller Praxis**.

Bedeutung für kulturelle Teilhabe¹²:

- **Mit Abstand meistgenutzte Kultursparte**, weit vor Museum, Theater oder Oper.
- **Je höher Bildungsgrad** ist, desto häufiger ist kulturelle Partizipation (gilt auch für Kinobesuch).
- **Niedrigschwelliger Zugang über Film** zu einer Vielzahl von Sprachen, Altersgruppen, Milieus und Kulturen.
- **Jüngere sowie gebildete Menschen** gehen überproportional häufiger ins Kino.
- **Ältere gebildete** Menschen gehen vor allem in Arthouse-Filme (Stand vor Corona).
- **Je höher das Kulturinteresse und die Häufigkeit der kulturellen Teilhabe**, desto eher Nutzung anderer kultureller Optionen und Streaming-Inhalte (Stand 2022).¹³
- Dennoch Tendenz zum **Rückzug von der kulturellen Teilhabe** (Stand 2022).¹⁴

Prognose für die Zukunft:

- **Alter und Bildung** sind die wichtigsten Variablen bei Besucherverhalten: **Bereitschaft zum erneuten Kinobesuch** nimmt mit steigendem Alter ab (Risikogruppe) und führt zukünftig vermutlich zu weiterem Schwund bei den Älteren im Publikum. **Mit steigender Bildung** nimmt allerdings das Ausmaß der wahrgenommenen Beeinträchtigungen (z.B. Angst vor Ansteckung in Innenräumen, Maskentragen lästig) ab.¹⁵

¹¹ Vgl. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Hrsg.): Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020: 82ff

¹² Vgl. Reuband 2018A: 387ff sowie Reuband 2016: 11ff.

¹³ Vgl. Landeskulturbericht NRW 2022: 54

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Vgl. Landeskulturbericht NRW 2022: 54/56.

- **Krisen** können, so der Rückschluss der Studie, Menschen unter Umständen psychisch so sehr belasten, dass sie sich den kulturellen Gütern weniger zuwenden als zuvor.¹⁶
- Größer werdende Kluft zwischen **stark wachsender Zahl von Filmen** und **Ansprüchen an Filmangebote** gegenüber **schrumpfender Diversität und Anzahl** von Kinoprogrammangeboten.¹⁷
- Wachsender Einfluss von **Filmfestivals, fachlich kuratiertem Kino mit Event-Charakter, Filmclubs** und **Wanderkino/hybriden Formen**.¹⁸

4. Film- und Kinokultur in Heidelberg - Strukturdaten

4.1. Organisations- und Veranstaltungsformen

Reguläre Kinos, ganzjähriger Spielbetrieb:

- **Multiplex, gewerblich:**
LUXOR-Filmpalast Heidelberg (Bahnstadt)
15 Säle + 1 Open-Air-Bereich, 2200 Plätze
- **Programmkino, gewerblich:**
Gloria/Gloriette (Altstadt), **Die Kamera** (Neuenheim)
3 Säle, 335 Plätze
- **Kommunales Kino, Verein:**
Karlstorkino (Altstadt, ab Ende 2022 Südstadt)
1 Saal + 1 Open-Air-Leinwand, 92 Plätze

Temporäre Kinos in/von Institutionen:

- **Cinema Augustinum** / Augustinum Seniorenresidenz, 381 Plätze (Emmertsgrund)
2-3 Filmvorführungen im Monat, Sommerkino
- **CampusFilm** im Vortragssaal / Ev. und kath. Kirche, 45 Plätze (Neuenheimer Feld)
1x im Monat von Oktober bis März
- **Kino im Hörsaal Uni Heidelberg** / Unifilm.de AG, (Altstadt)
seit 2 Jahren kein Spielbetrieb
- **KinoCafé im Marstall-Café** / Studierendenwerk Heidelberg (Altstadt)
im Semester 1x Woche

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Klook 2021: 18ff

¹⁸ Ebd.

Open-Air / Autokino, gewerblich:

- **Open-Air im Heidelgarden** / Akt Zwei GmbH mit LUXOR Filmpalast (Neuenheimer Feld)
ab 05/2020 als Autokino (während Kino-Lockdown), danach als Open-Air-Kino im Sommer

Wanderkinos, nicht-gewerblich:

- **WoAndersKino** / Projekt des Karlstorkinos, Sitzplätze variieren je nach Ort (im Stadtgebiet),
ca. 6-8 Vorführungen in den Sommermonaten
- **Wanderkino „Laster der Nacht“** / der punker e.V., 150 Plätze (Rohrbach)
1 Vorführung pro Jahr

Internationales Filmfestival:

- **IFFMH – Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg** / Filmfestival MA gGmbH
(Bahnhof, Altstadt/ab Ende 2022 auch Südstadt)
jährlich 10 Tage im November – in allen Heidelberger Kinos sowie Mannheimer Kinos

Bundesweites Filmfestival:

- **Europäisches Filmfestival der Generationen** / Kompetenzzentrum Alter, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg (*im Stadtgebiet*)
bundesweit jährlich Oktober/November – in Heidelberg u.a. im Haus der Begegnung, Stadtbücherei, Mehrgenerationenhaus HD, Amt für Soziales und Senioren, Quartiersmanagement Hasenleiser, Cinema Augustinum, Ev. Friedensgemeinde Handschuhsheim

Regionale Filmfestivals:

- **Kurzfilmfestival und Coachingprogramm Girls Go Movie** / Stadtjugendring Mannheim e.V., Jugendkulturzentrum FORUM (Altstadt/ab Ende 2022 Südstadt)
ganzjähriges Coachingprogramm mit Kurzfilmfestival im November in Mannheim – in Heidelberg medienpädagogisches Programm u.a. mit Karlstorkino
- **Kurzfilmfestival Zum Goldenen Hirsch** / Karlstorkino und Cinema Quadrat (Altstadt/ab Ende 2022 Südstadt)
Regelmäßige Kurzfilmabende in Heidelberg und Mannheim über das Jahr verteilt

Lokale Filmfestivals:

- **Internationales Festival für Stummfilm und Live-Musik** / DAI Heidelberg (Altstadt)
jährlich ca. 4 Tage im Januar/Februar im Großen Saal vom DAI
- **Filmtage des Mittelmeers**/Montpellier-Haus mit Karlstorkino (Altstadt/ab Ende 2022 Südstadt)
jährlich ca. 12 Tage im Januar, in 2021 und 2022 im Juli, ab 2023 im Januar/Juli im Karlstorkino

- **Filmfestival Mathematik-Informatik** / Heidelberg Laureate Forum Foundation/MAINS (Altstadt/ab Ende 2022 Südstadt), *jährlich ca. 12 Tage im Herbst/Winter im Karlstorkino*

Auswahl größerer thematischer Filmreihen lokaler Veranstalter und Kulturfestivals:

- **Französische Woche** / Deutsch-Französischer Kulturkreis e.V. (Altstadt/ab Ende 2022 Südstadt)
jährlich 10 Tage im Oktober Filmreihe im Karlstorkino
- **Internationale Wochen gegen Rassismus** / Interkulturelles Zentrum (Bergheim, Altstadt u.a.)
jährlich 2 Monate im Frühjahr, Filmvorführungen u.a. im Gloria, Großen Saal IZ, digital u.a.
- **Queer Festival Heidelberg** / Kulturhaus Karlstorbahnhof e.V. (Altstadt)
jährlich 01. – 31. Mai, 2021 im Herbst, Filmreihe im Gloria
- **Apocalyptic Cinema** / Käte Hamburger Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies | CAPAS (Neuenheimer Feld und Altstadt/ab Ende 2022 Südstadt)
Open-Air im Innenhof Mathematikon (Juni/Juli) u. Karlstorkino (Oktober bis Februar.)

4.2. Entwicklung Bestand

- **Seit 2005 findet eine stärkere Konzentration** des Filmangebots auf immer weniger Kinobetreiber statt¹⁹:

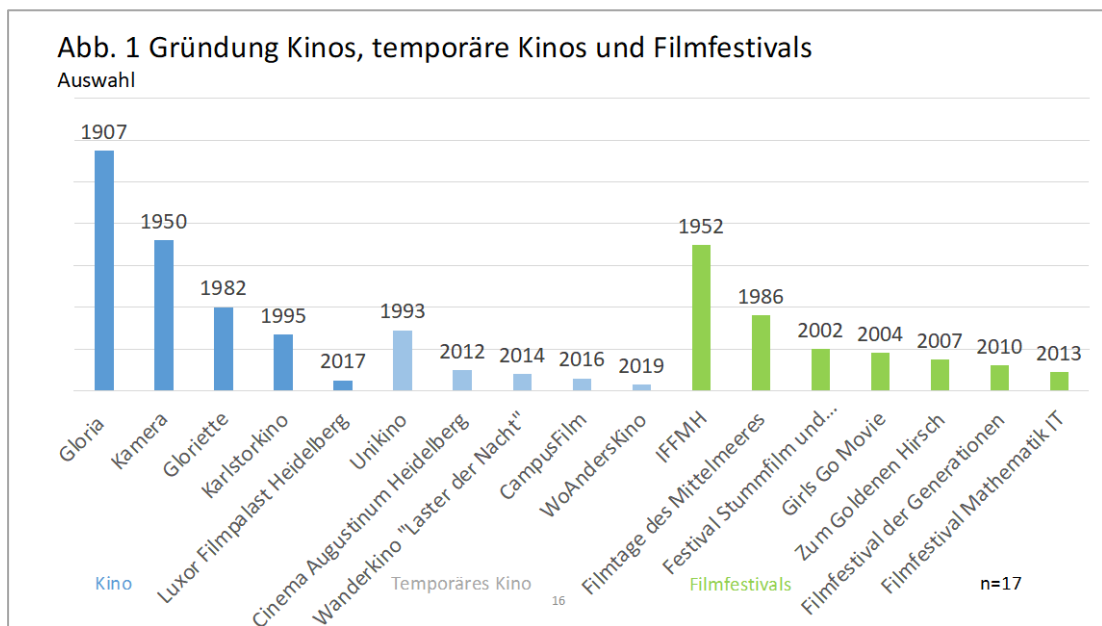
Harmonie-Lux Kinocenter	sechs Leinwände (2014 geschlossen)
Schloss-Kino	drei Leinwände (2009 geschlossen)
Studio Europa	eine Leinwand (2011 geschlossen)
Gloria/Gloriette/Kamera	drei Leinwände
Karlstorkino	eine Leinwand + Open-Air-Leinwand + Wanderkino
Neu ab 2017: LUXOR Filmpalast	15 Leinwände + Open-Air-Leinwand
- **Stark historisch verankert** sind die Programmkinos Gloria (seit 1907), Kamera (seit 1950) und Gloriette (seit 1982), das IFFMH (seit 1952) und das Unikino (Veranstalter aus Göttingen), das seit 1993 bei der FFA gemeldet und vermutlich noch älter ist.
- Insbesondere das **universitäre Kino** ist historisch schwer zurückzuverfolgen, da es zwar kontinuierlich stattgefunden hat, die unterschiedlichen Veranstalter und Erscheinungsformen jedoch keine einheitliche jahreszeitliche Zuordnung ermöglichen und weder von Universität noch studentischen Gruppen erfasst wurden. Beispiele sind in den 1980er und 1990er Jahren die Gruppe „XPRMNTL“ mit Schwerpunkt Experimentalfilm, eine weitere Gruppe bei den Kunsthistorikern sowie die „INF-Kino“-Gruppe, die in einem fest installierten Kino der Aula des Wohnheims INF regelmäßig 16mm-Filme vorführte.²⁰

¹⁹ Interne Statistik FFA, Stand: März 2022

²⁰ Informationen von Jo-Hannes Bauer, ehemals Vorsitzender Medienforum Heidelberg und selbst aktiv im Rahmen des universitären Kinos in Heidelberg.

Hinzu kommt der **Studentische Filmclub**, der 1948 in Heidelberg gegründet wurde und seit 2017 unter gleichem Namen von Studierenden im Karlstorkino als monatliche Veranstaltungsreihe weitergeführt wird.

- In den **1980er und 1990er** sind die **Filmtage des Mittelmeers** (1986) und das Kommunale Karlstorkino (1995, Gründung Medienforum Heidelberg e.V. bereits 1990) hinzugekommen.
- Seit der Jahrtausendwende ist in Heidelberg parallel zum Kinosterben eine **Diversifizierung der Kino- und Filmangebote** zu beobachten. So existieren viele neue Themenfestivals seit den 2000er und weitere temporäre Kinos seit den 2010er Jahren.



4.4. Auszeichnungen

Gloria/Gloriette/Kamera:

- Jährliche Auszeichnungen wie Programmpreise von MFG, BKM, EUROPA CINEMAS.
- 2019 Richard-Benz-Medaille für Inge Mauerer-Klesel) für ihr großes Engagement im Bereich Kunst und Kultur.

Karlstorkino (u.a. mit Filmfestival Mathematik Informatik)

- 2018/2019 Platz 1 des Kinopreises Stiftung Deutsche Kinemathek in der Kategorie „Kino, das bildet“.
- 2017/2018 Platz 2 des Kinopreises Stiftung Deutsche Kinemathek in der Kategorie „Kino, das bildet“.

IFFMH:

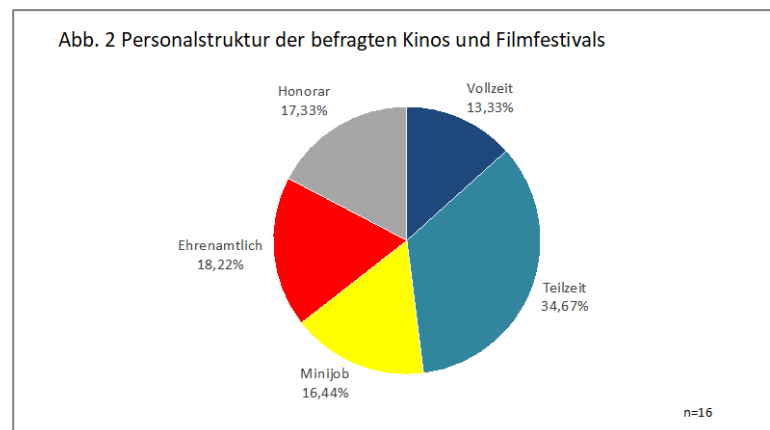
- 2021 German Brand Award als „Corporate Brand of the Year“.
- 2021 New York Typewriter Award.
- 2022 Fair Festival Award.

Französische Woche:

- 2018 Verdienstkreuz am Band für Dr. Erika Mursa für ihr ehrenamtliches Engagement u.a. für Französische Woche.
- 2015 Ernennung von Dr. Erika Mursa zum „Chevalier“ im „Ordre des Palmes Académiques“ in Frankreich für ihre Verdienste im französischen Bildungswesen.

4.4. Personalstruktur der befragten Kinos und Filmfestivals

- **Weniger als die Hälfte** (48%) der 225 angegebenen Stellen sind **Festangestellte** in Voll- oder Teilzeit.
- **Über ein Drittel** (35%) der Stellen sind **Mini-Jobs oder Ehrenamt**.
- Drei Veranstalter gaben an, **rein ehrenamtlich** zu arbeiten.



4.5. Film-/Medienpädagogik (Auswahl Nennungen)

Spezielle Kinder- und Nachwuchsformate:

- **Gloria/Gloriette/Kamera:** Kinder- und Schulkino, Britfilms (englischsprachige Schulfilmreihe mit AG Kino).
- **Karlstorkino:** Kinder- und Schulkino sowie Jugendkino (geplant), Studentischer Filmclub, universitäre Seminare im Kinoraum, Aktive Medienarbeit, weitere Konzepte je nach Förderkonditionen.
- **IFFMH:** Kinderprogramm, Workshops (u.a. in Kooperation mit Girls Go Movie), medienpädagogische Broschüren.
- **Girls Go Movie:** Coaching und Filmsupport für Mädchen und junge Frauen.
- **Queer Festival:** z.B. Mapping Workshop für queere Jugendliche.

- **CampusFilm:** Filmeinführung und Nachgespräch.

Spezielle Formate für Erwachsene:

- **Gloria/Gloriette/Kamara:** Filmgäste, Kinospecials, Filmgespräche, Psychoanalyse & Film, Sternstunden (Kino für Senior*innen), thematische Filmreihen.
- **Karlstorkino:** Retrospektiven, Filmgäste, Filmeinführungen und -gespräche, Film & Wein (Kino von Gästen).
- **Zum Goldenen Hirsch:** Workshops im Bereich Regie, Kamera, Ton etc. für Filmschaffende.
- **Französische Woche:** Filmeinführungen und Nachgespräche.
- **Apocalyptic Cinema:** Wissenschaftliche Vorträge und Nachgespräche.
- **Filmfestival Mathematik und Informatik:** Referent*innen u. Expert*innen mit Nachgesprächen zu allen Filmen.

4.6. Kooperationen mit lokalen Partnern (Auswahl Nennungen)

Reguläre Kinos:

- **Luxor:** Sparkasse, RNZ, evangelische Freikirche, gewerbliche Vermietungen
Filmfestivals: IFFMH (2021), Girls Go Movie im Rahmen von IFFMH (2021).
- **Gloria/Gloriette/Kamera:** Theater der Stadt Heidelberg, Universität Heidelberg, SicherHeid-Sicheres Heidelberg e.V., Akademie für Ältere Heidelberg, Institut für Psychoanalyse + Tiefenpsychologie HD-MA.
Filmfestivals: IFFMH, Schulkinowochen BW, Filmreihen im Rahmen von Queer-Festival und Wochen gegen Rassismus.
- **Karlstorkino:** über 80 Kooperationspartner (2019) aus Kultur, Wissenschaft, Sozialem, Religion, Stadt Heidelberg, Stiftungen, Medien/Journalismus
Filmfestivals: IFFMH, Filmtage des Mittelmeers, Zum Goldenen Hirsch, Filmfestival Mathematik Informatik, Cine Latino, Filmreihen im Rahmen von Französische Woche, Enjoy Jazz.

Temporäre Kinos:

- **Cinema Augustium:** Filmfestival der Generationen, Wochen gegen Rassismus.
- **Wanderkino „Laster der Nacht“:** Medienforum/Karlstorkino.

Filmfestivals und -reihen (zusätzlich zu Kooperationen mit den Kinos):

- **IFFMH:** Girls Go Movie, Enjoy Jazz, Karlstorbahnhof, Heidelberger Kunstverein, Manfred-Lautenschläger-Stiftung, SAS, Universität Heidelberg.
Angedacht sind u.a. Klangforum, Sammlung Prinzhorn.

- **Filmfestival der Generationen:** Augustinum Seniorenresidenz Heidelberg, Evangelische Friedensgemeinde Handschuhsheim, Quartiersmanagement Hasenleiser, Bildungszentrum Heidelberg und Psycholog. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Stadt Heidelberg - Amt für Soziales und Senioren, Mehrgenerationenhaus Heidelberg/Habito e.V.
- **Girls Go Movie:** Medienzentrum Heidelberg, Kulturfester Heidelberg, Frauennotruf Heidelberg und je nach Projekt wechselnde Schulen und Einrichtungen.
- **Filmtage des Mittelmeers:** über Montpellier-Haus mit zahlreichen anderen Kultur- und Bildungspartnern.
- **Französische Woche:** quasi allen Kultursparten sowie Thadden-Gymnasium und Marstallmensa für das ganze Festival.
- **Apocalyptic Cinema:** Fakultät für Mathematik Universität Heidelberg.

4.7. Digitale Angebote (Auswahl Nennungen)

Festivals:

- **IFFMH:** Festivalscope/Shift 72, Festivalscope Pro, Pantaflix, Mubi.
- **Girls Go Movie:** Online-Supports sowie Online-Festival in 2020.
- **Filmfestival Mathematik Informatik:** 2021 virtuelle Filmtage Mathematik Informatik zusammen mit dem Karlstorkino.
- **Filmtage des Mittelmeers:** seit 2021 zusätzliches Angebot über FestHome zusammen mit Karlstorkino.

Kinos:

- **Gloria/Gloriette/Kamera:** Kino-on-demand.de und Direktstreams in Kooperation mit verschiedenen Filmverleihpartnern (ohne positive wirtschaftliche Auswirkung).
- **Karlstorkino:** 2021 FestHome für die Filmtage des Mittelmeeres und Filmfestival Mathematik Informatik, weitere Angebote in Überlegung.

4.8. Institutionelle Zuschüsse durch die Kommune

Zuschüsse in Euro	2019	2020	2021	Plan 2022
IFFMH*	180.000	180.000	220.000	180.000
Karlstorkino/Medienforum e. V.**	127.340	128.140	128.140	148.400
Gloria/Gloriette/Kamera	0	0	0	20.000

* in 2021 Sonderzuschuss 40.000 Euro für Jubiläum

** Erhöhung aufgrund voraussichtlich höhere Betriebskosten am neuen Standort Cambell Barracks

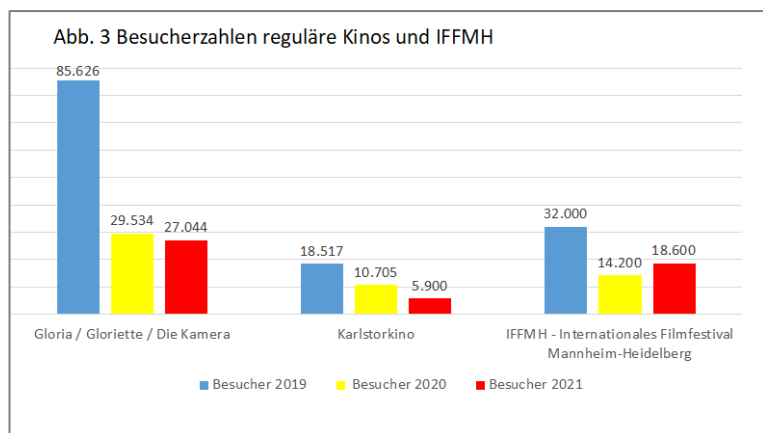
5. Aktuelle Entwicklung in Heidelberg

5.1. Besucherzahlen

Aus rechtlichen Gründen ist es der Filmförderungsanstalt FFA nicht gestattet, Besucherzahlen für einzelne Städte oder Kinos weiterzugeben. Die hier veröffentlichten Zahlen beruhen auf den Angaben der befragten Akteure im Rahmen der Kinokonzeption.

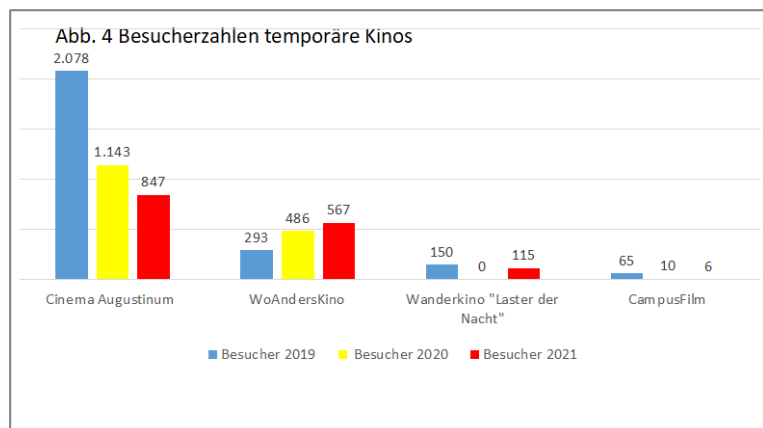
Besucherzahlen reguläre Kinos und IFFMH

- **2021 bis zu 70% Rückgang** bei den Besuchern im Vergleich zu 2019.
- **Gründe:** u.a. Schließzeiten, geringere Platzauslastung, Angst vor Ansteckung.
- **Publikum** kehrt nur langsam zurück, Ältere als Risikogruppe bleiben verstärkt aus.
- **Bundesweiter Trend.**



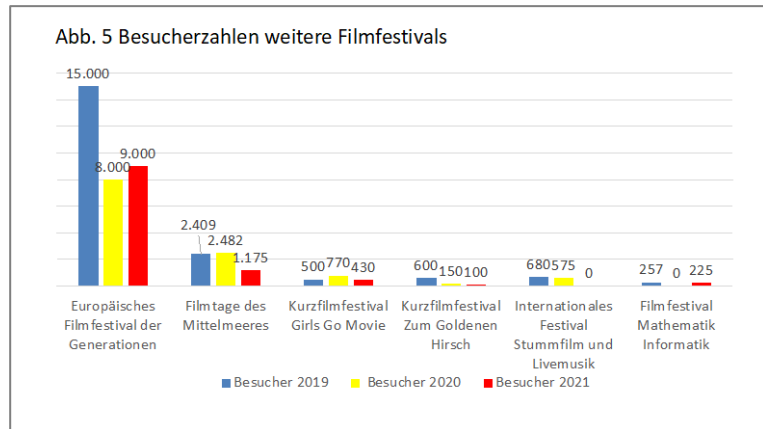
Besucherzahlen temporäre Kinos

- **Ähnlicher Rückgang** ist bei temporären Kinos in Innenräumen und/oder mit älterem Publikum zu verzeichnen.
- **Stabile Zahlen bei beiden Open-Air-Wanderbühnen:** WoAndersKino konnte sich durch Verlegung in den Außenbereich 2020/21 besonders steigern.



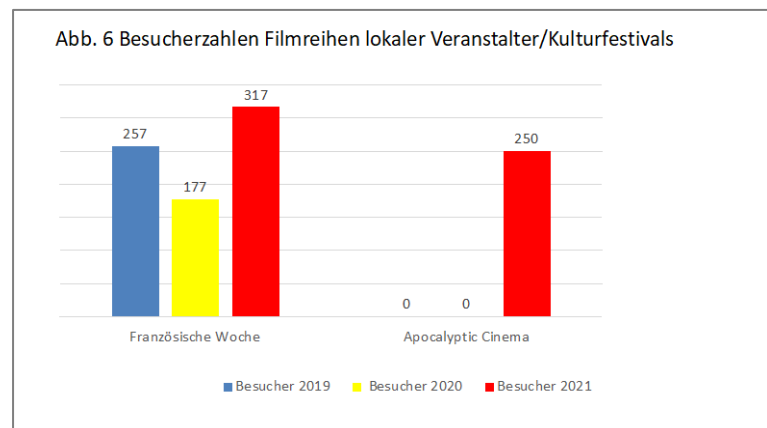
Besucherzahlen weitere Filmfestivals

- **Ähnlicher Rückgang** ist bei den Filmfestivals zu verzeichnen.
- **Mehr Stammpublikum** bei thematischen Filmfestivals, das eher zurückkehrt.



Besucherzahlen Filmreihen lokaler Veranstalter/Kulturfestivals

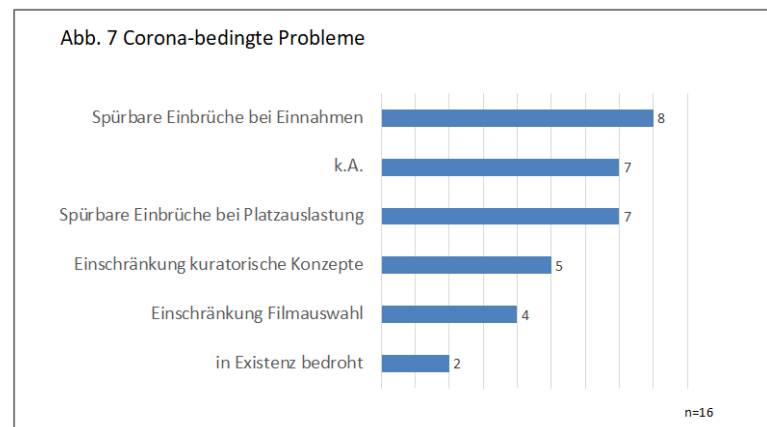
- **Mehr Stammpublikum**, das eher zurückkehrt
- **Neugründung** Apocalyptic Cinema zieht seit 2021 mit thematischem Programm Publikum an.



5.2. Akute Probleme

Corona-bedingte Probleme (Mehrfachnennungen möglich)

- **Spürbare Einbrüche bei Einnahmen und bei der Platzauslastung** bei der Hälfte der Befragten.
- **In ihrer Existenz bedroht** fühlen sich LUXOR Filmpalast und das Kurzfilmfestival Zum Goldenen Hirsch.



Übergreifend genannte Probleme – durch Corona verschärft

Publikum:

- **Extremer Besucherrückgang mit 2G+** (faktischer Lockdown), kaum Spontangänger, spürbare Verunsicherung des Publikums.
- **Älteres Arthouse-Publikum** bleibt wegen Ansteckungsgefahr aus und entwöhnt sich vom Kino. Jüngere Zuschauergruppen sind eher bereit, auch unter Einschränkungen Veranstaltungen zu besuchen.
- **Sehgewohnheiten** haben sich verändert.
- **Begegnung und Austausch vor Ort** durch Lockdown nicht möglich.

Programm:

- **Einschränkung der Programmgestaltung** (z.B. durch weniger Neustarts, kein Angebot von Workshops, weniger Filmgäste).
- **Zielgruppen sind nur noch mit hohem Aufwand** wie Sonderveranstaltungen erreichbar, die mehr Werbung, Organisation und Personal sowie mittel- bis langfristige Planung benötigen.
- **Reguläres Programm hat es schwer.** Blockbuster wie „James Bond: No Time to Die“ oder „Spider-Man: No way Home“ machen mit Hilfe großer Marketing-Maschinerie einen Großteil der Ticketverkäufe aus. Unbekanntere Filme gehen dabei unter, auch weil Filmfestivals während der Pandemie an Aufmerksamkeit verloren haben.
- **Unschärfe Grenzen zwischen Arthouse- und Mainstream-Kino**, dadurch mehr Wettbewerb untereinander.
- **Reduzierung des Kinderprogramms** (kaum Neustarts, Ausbleiben des Publikums).

Personal:

- **Personalmangel** nach Lockdown, schrumpfende Teams, Kinoarbeit gilt als unattraktiv und unsicher („Fachkräfte- und Herzblutmangel“).
- **Gleichzeitig erhöhter Personalbedarf** wegen Einlass-Kontrolle und Hygienevorschriften, Personal muss seine Kompetenzen erweitern, um vielseitiger einzuspringen.
- **Erhöhte Zeitressourcen** für hohes Antragsvolumen und Anlernen von Personal.

Weitere Gemeinsamkeiten:

- **Wandlungsprozess** bei drei Akteuren (Gloria/Gloriette/Kamera, Karlstorkino und IFFMH), die vor dem Neubeginn stehen, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.
- **IFFMH als verbindendes Element seit 2020** zwischen den regulären Kinos, allerdings Publikumsschwund durch Corona-Maßnahmen.
- **Schenkung** von drei Projektoren durch das LUXOR an die GLORIA Kinos vor einigen Jahren.

5.3. Spezifische Situation der regulären Kinos und IFFMH

LUXOR Filmpalast

- **Existenzangst, kurzfristige Überschuldung und Investitionsstau** durch Publikumsschwund und Programmkürzung, fehlende Vermietungen, Absage von Veranstaltungen und stark gestiegene Einkaufs- wie Rohstoffkosten.
- **Interaktive Themen-Lounges** konnten nicht fertig gestellt werden, hohe Lizenzgebühren für Merchandise und Dekorationen.
- **Zu kurze Kino-Auswertung** von Blockbuster-Filmen durch eigene Streaming-Kanäle der Großstudios wie Disney.
- **Keine institutionelle Förderung**, Corona-Hilfe durch Bund und Land, Kurzarbeitergeld.
- **Kinoimmobilie im Besitz des Kinoinhabers**, dadurch keine Pachtmieten fällig, Finanzierung über Bank.

Eigene geplante Maßnahmen:

- **Matineen und Spätvorstellungen** sind eingestellt, Spielzeit erst ab 17 Uhr und mit weniger Personal.

Bedarf:

- **Perspektive in der Kino- und Filmpolitik** ist nötig, um Kinos wirtschaftlich führen zu können: verlässliche Verleihfirmen, regelmäßige Blockbuster, volle Auslastung, keine pandemiebedingten Restriktionen mehr, Publikum zurückholen (50+ und junge Menschen).
- **Sonst großes Kinosterben in Deutschland** erwartet, vor allem bei Kinos, die Pachtobjekte von Investmentgruppen sind.

Gloria/Gloriette/Kamera:

- **Fehlendes Budget** für Erneuerung von Lüftungsanlagen, Investitionsstau.
- **Plötzlicher Tod von Frau Mauerer-Klesel** 2021 zum Ende des Kino-Lockdowns, jetzt neue dreiköpfige Geschäftsführung.
- **Förderquote unter 50%**, seit 2022 von Stadt 20.000 Euro jährlich, regelmäßige Programmpreise.
- **Corona-Hilfen** von Bund, Kurzarbeitergeld, Land, Spenden, Überbrückungshilfe III, Einsatz Förderhilfen, unter anderem für mobile Aerosolfilteranlagen, Umsetzung des Hygieneplans.

Eigene geplante Maßnahmen:

- **Beibehaltung des qualitativ hochwertigen Filmprogramms** (Arthouse), auch wenn Blockbuster wirtschaftlicher wären.
- **Ausbau und stärkere Bewerbung** des Event-Programms und von Kooperationen.
- **Gutscheinverkäufe und Online-Angebote** während Lockdown wirtschaftlich nicht erfolgreich, sondern nur zur Besucherbindung, eigener Streaming-Kanal nicht umsetzbar.

Bedarf:

- **Finanzierung von Investitionen** in neue Lüftungsanlagen, neue D-Cinema-Technik und Sanierung der Sanitäreinrichtungen (laut Herrn Klesel Kalkulation 11/21 175.800 Euro, laut Kulturamt mehr als 300.000 Euro).
- **Dauer und Folgen der Pandemie** und ein hieraus resultierendes Besucher-Verhalten nicht absehbar.

Karlstorkino/Medienforum e.V.

- **Eingeschränkte Vereinsarbeit** z.B. Ausfall der Feierlichkeiten zum 25. Jubiläum.
- **Hohe Personalfuktuation** in Schlüsselpositionen / Probleme bei Stellenbesetzung, hohe Zahl an Ehrenamtlichen im Vorstand und für Programmplanung.
- **Starke Besucherverluste** trotz neuem Außenkino und Filmtage des Mittelmeers als Open-Air-Veranstaltung im Garten des Völkerkundemuseums 2020 und 2021.
- Über 70 regelmäßige Kooperationspartner, die **durch Pandemie wegbrechen**.
- **Über 50% institutionelle und Projektförderung** durch Land und Stadt (50% Komplementärförderung durch Land), November- und Dezemberhilfen für 2020; Überbrückungshilfe III für 2021.
- **Einsatz der zusätzlichen Finanzmittel** für unter anderem für Hygienekonzeption, Open-Air-Reihe Midnight Madness und Schaufensterkino.
- 2022 **Einfrieren der Komplementärförderung** durch das Land / MFG Filmförderung auf Höhe der Hälfte des städtischen Zuschusses von 2021, d.h. ca. 10.000 Euro Deckungslücke, da städtische Zuschusserhöhungen für die gestiegenen Betriebskosten am neuen Standort in der Südstadt nicht berücksichtigt werden (Stand April 2022).

Eigene geplante Maßnahmen:

- **Erweiterung der Open-Air Angebote:** WoandersKino und „Midnight Madness“.
- **Komplettverlegung 2021 und 2022 der Filmtage des Mittelmeeres** in den Sommer als Open-Air-Veranstaltung in den Garten des Völkerkundemuseums.
- **Online-Angebot der Filmtage des Mittelmeeres** über CINEMA LOVERS – regulär jedoch für das Kino zu teuer. Kinokultur ist nur vor Ort erlebbar.

Bedarf:

- **Interesse an zweiter Leinwand und Kinobetrieb** im Rahmen der Nachnutzung des Karlstorbahnhofs.
- **Stabile Grundfinanzierung und Planungssicherheit, ggf. Ausgleich der fehlenden Komplementärförderung**
- **Verlässliche und nachvollziehbare Corona-Maßnahmen.**

IFFMH – Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

- **Enormer Personalaufwand** durch Mehrfach-/Umplanung 2020/2021 (physisch, hybrid, digital).
- **Durch auch hohe Mehrkosten**, technische Anforderungen, Programmieraufwand, Rechteverhandlung, Verknüpfung von Filmdatenbank, Webseite, Ticketing-System und Online-Plattform.
- **Aufwand für ein Online-Programm** durch die Abgaben bei den geringen Einnahmen nicht verhältnismäßig. Gleichzeitig macht sich das Festival selbst Konkurrenz, da ein Teil des eigenen Publikums den Kinosälen fernbleibt.
- **Über 50% institutionelle Förderung**, 100%-ige städtische Tochter.
- **Zentraler Festival-Treffpunkt im Widerspruch zur Pandemie** und generell problematisch durch Kinos abzudecken.
- **Image des LUXOR Filmpalasts** korrespondiert wenig mit IFFMH und wird noch nicht ausreichend angenommen.

Eigene geplante Maßnahmen:

- Wichtig sind zukünftig z.B. **Kooperationen mit Hochschulen und die Medienpädagogik.**
- **Statt Blockbuster unbekannte Filme sichtbar machen** und Themen wie Migration vertiefen z.B. in Retrospektive.

Bedarf:

- **Auch 2022 Planungsunsicherheit** zur Verfügbarkeit von Filmen, Gästen, Kinos und Finanzen.
- **Zusätzliche Finanzierung des Festivals 2022** durch stark erhöhten Aufwand für digitales Angebot als notwendiges Backup und im inklusiven Sinne (faktisch zwei Festivals).
- **Notwendigkeit eines großes Kulturgebäudes** für Screenings für mind. 300 Zuschauer*innen, Raum für Gesprächsformate und mit Begegnungsort.
Langfristig: Kultur-/Filmhaus als ideale Lösung.
Kurzfristig: Heidelberg Congress Centrum denkbar.

6. Handlungsfelder und Vorschläge der Akteure

In einem **moderierten Zoom-Vorgespräch im Januar 2022** mit zwei Kinos (Gloria/Gloriette/Kamera, und Karlstorkino) und dem IFFMH, bei dem insgesamt acht Personen teilnahmen, wurden wesentliche Gemeinsamkeiten, aber auch Grenzen zwischen den größten Veranstaltern festgestellt. Darüber hinaus wurden erste Ideen entwickelt, wie sich die Kino- und Filmfestival-Akteure auch untereinander stärker verbinden können.

In dem anschließenden **Zoom-Forum zur Kinokonzeption im Februar 2022** mit insgesamt 19 Teilnehmer*innen brachten darüber hinaus die Heidelberger Kino- und Filmfestival-Vertreter*innen weitere Ideen für die Weiterentwicklung des Kinostandorts Heidelberg ein. Das Impulsreferat hielt der Autor und Leiter der Kurzfilmtage Oberhausen Dr. Lars Henrik Gass. Es moderierte der Filmjournalist und Kurator Joachim Kurz.

Weitere Vorschläge stammen aus den längeren **Experten*inneninterviews** mit Jochen Englert, Betreiber des LUXOR Filmpalast, und seinem Kinoleiter Ingo Meis sowie Robert Gehring, Leiter Filmunit der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg. Hinzukommen Vorschläge zu kommunalen Handlungsfeldern aus aktuellen Veröffentlichungen der **Kino- und Festivalverbände**: des Verbands AG Kino sowie AG Filmfestivals, mit deren Vertreter*innen ebenfalls Hintergrundgespräche geführt wurden. Die Vorschläge des Bundesverbands der Kommunalen Kinos haben den **Bundeskongress der Kommunalen Kinos 2019** zum Hintergrund, der in Heidelberg sowie Mannheim stattgefunden und sich explizit mit den Thema Kino und Stadt auseinandergesetzt hat.

Ziel der Gespräche und Betrachtung der Positionen war es vor allem, effektive und realistische Maßnahmen zu benennen, gemeinsame, vielleicht auch konträre Positionen zu formulieren und zu diskutieren sowie dabei den Kinostandort Heidelberg komplex zu betrachten: Wo können die Akteure enger, auch mit anderen Bereichen, kooperieren? Wo gibt es Synergien für Bündelung? Wie kann man die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit steigern? Wie kann man die Kommunikation zur Verwaltung und Politik optimieren? Wo braucht es konkrete öffentliche Unterstützung?

6.1. Vorschläge zum Handlungsbedarf durch die öffentliche Hand²¹

Handlungsfeld Stadtentwicklung und Immobilien

Stadtentwicklung miteinschließen:

- „Die Diskussion um die Zukunft des Kinos sollte die **Stadtentwicklung miteinschließen**. Wie entwickeln sich die Städte? Wer lebt dort? Wie arbeiten die Menschen? Wie wollen die Menschen ihre Freizeit verbringen? (...) Diese Entwicklung muss unbedingt einfließen in die Diskussion und Planung des Kinos als Kulturbau.“

Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor

²¹ Die nachfolgenden Zitate stammen aus den Protokollen (im Anhang), mit Ausnahme von Jagoda Marinić, die ihr Statement direkt zugesendet hat.

Neuartige Nutzungskonzepte und Verbundlösungen für Kino entwickeln:

- „Die Zukunft des Kinos sollte in **Verbundlösungen** gedacht werden, um soziale Energien zu aktivieren. Dabei können auch gewerbliche und kulturelle Einrichtungen unter einem Dach Menschen erreichen und unnötige Neubauten verhindern. (...) **Neuartige Nutzungskonzepte des Bestands** in den Innenstädten brauchen zudem mehr Akzeptanz für Kultur.“
Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor
- „Auch im Kontext des Interkulturellen Zentrum oder eines möglichen Hauses der Kultur und Demokratie im Karlstorbahnhof ließen sich **sinnvolle Synergien** schaffen und Themenwochen durch Filmreihen und Gespräche zu ergänzen. Das **Kino als Ort der Bildung, als Ort des Austausches** öffnet noch einmal andere Zugänge zu gesellschaftlichen Themen und ermöglicht dem Publikum eine weitere Erfahrungsebene.“
Jagoda Marinić, Leiterin Interkulturelles Zentrum und Wochen gegen Rassismus

Flexible Kinobau-Lösungen und kulturelle Filmhäuser zusammendenken

- „Flexible Kino-Lösungen auf der einen und kulturelle Filmhäuser auf der anderen Seite stehen in keinem Widerspruch. Die aktuelle Ausgestaltung von Kinos als Kulturbau lässt jedoch sehr zu wünschen übrig, auch bei den Kommunalen Kinos bedingt durch prekäre Finanzierung und ehrenamtliche Strukturen geprägt. Daher stellen Kommunale Kinos derzeit nicht das Paradigma für Kinokultur in der baulichen Umsetzung dar und sollten neu gedacht werden. Theaterbauten sind schon fertig gebaut. Doch Kino hat das Potenzial, durch **ressourcenschonende, bewegliche, modulare und hochwertige Kulturbauten** sich den jeweiligen Bedürfnissen einer Stadt anzupassen (mit Workspace, Café, in verschiedenen Größen u.ä.).“
Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor
- „**Mobiles und festes Kino** sind wichtig und ermöglichen Diskurs, um das Kino zu erhalten. Man muss sich nicht gegen Kino als festen Raum entscheiden. (...). Das Wichtigste ist, den Erfahrungsraum Kino zu erhalten!“
Dr. Kathrin Lämmle, Projektleiterin, Girls Go Movie, Stadtjugendring Mannheim e.V., Jugendkulturzentrum FORUM
- „Es braucht nach wie vor einen festen Kinoraum als sozialen Ort und mit der **kompletten historischen Kinovorführtechnik** ausgestattet, um Filme in verschiedenen technischen Formaten zu zeigen (35/16/8mm, digital, 3D etc.).“
Claus Schmitt, Vorsitzender Medienforum/Karlstorkino

Anmietung von Kinoimmobilien langfristig problematisch:

- „Langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass mit schrumpfenden Haushalten der Kommunen Kinos gefährdet sein könnten, da steigende Energiekosten u.ä. nicht mehr aufgebracht werden können.“

Vor allem **Kinos in angemieteten Häusern haben Probleme**, weil die Mietkosten mit weniger angebotenen Plätzen, weniger Publikum und Programm nicht mehr eingespielt werden.“
Robert Gehring, Leiter Filmunit, MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg

- Das **Gloria ist Pachtobjekt der Filmtheaterbetriebe Spickert Verwaltungs GmbH**, die selbst Multiplexe u.a. in Mannheim betreiben, und entsprechend von ihnen abhängig.
Jochen Englert, Inhaber LUXOR Filmpalast

Kino als nicht-kommerziellen Kulturbau ähnlich des Theaters denken:

- „Es ist nicht gelungen, dem Kino einen dem Theater vergleichbaren Kulturbau zu widmen und es damit in der bürgerlichen Gesellschaft zu verankern. (...) Es besteht nun eine **historische Chance für das Kino**, gerade weil es derzeit so schlecht dasteht.“
Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor
- „Kino sollte ein **nicht-kommerzieller, hochwertiger, niedrigschwelliger, öffentlichen Ort** sein, in dem Stadtgesellschaft zusammenkommt und damit Demokratie erhalten werden kann. Diese Rolle des Kinos ist noch nicht ausreichend ausgelotet.“
Claus Schmitt, Vorsitzender Medienforum/Karlstorkino

Handlungsfeld Steuerungsmechanismen der öffentlichen Hand

Förderung durch öffentliche Hand:

- „Kino muss **stärker von der öffentlichen Hand** gefördert werden. Wir brauchen vor allem eine verlässliche Bundesförderung, damit Fördertöpfe für den notwendigen Investitionsbedarf der Kinos ausreichen. Streaming-Dienste zahlen hier (noch) nicht in die Filmförderung ein.“
Robert Gehring, Leiter Filmunit, MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg

Steuerungsmechanismen über Vergabeverfahren für Kino nutzen:

- „Der öffentlichen Hand stehen dabei **Steuerungsmechanismen durch Ausschreibungen** zur Verfügung, z.B. könnten Kommunen spezifische Neubauten oder Nachnutzungen nur noch mit Kino und unter bestimmten vorgegebenen Kriterien bewilligt werden. (...) Kino kann im Gegensatz zu den anderen, unbeweglichen Theater- und Museumbauten extrem agil und neuartig auf diese Konstellationen reagieren und Lösungen finden. Dies kann durch Vergabeverfahren, die Kino zur Auflage machen, gesteuert werden.“
Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor

Handlungsfeld Kommunales Kino

Professionalisierung der kommunalen Kinoakteure:

- „Zudem ist eine **Professionalisierung des gesamten Felds der Kinoakteure** wichtig. (...) Kommunale Kinos werden oft mangels ausreichenden Budgets weitgehend ehrenamtlich betrieben werden, was zu problematischen Entwicklungen führt, da keine ausreichenden personellen Ressourcen für die viele anstehende konzeptuelle und transformatorische Arbeit verdingt werden können, sodass hinderliche Personalengpässe auftreten.“
Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor
- „Ehrenamtliche Strukturen in Vereinen als Kinobetreiber kommen an Grenzen und drohen bei einzelnen Kinos wegzubrechen. (...) **Professionalisierungsbedarf von Kommunalen Kinos** sehen wir z.B. in personellen Strukturen der Trägervereine.“
Robert Gehring, Leiter Filmunit, MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg

Größere Kommunale Kinohäuser nicht als Konkurrenz betrachten:

- „Wenn wie in Stuttgart ein großes **Kommunales Haus für Film und Medien** entsteht oder es Kommunale Kinos mit mehreren Sälen gibt, sehe ich dies **nicht als Konkurrenz zu gewerblichen Kinos**. Es sollte im Vorfeld untereinander abgestimmt werden, welche unterschiedlichen Programmschwerpunkte jeweils erfolgreich gesetzt werden können.“
Robert Gehring, Leiter Filmunit, MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg

Handlungsfeld kulturelle Partizipation

Potenziale aktivieren:

- „In Heidelberg stellt die Vielzahl der **internationalen Studierenden** großes Potenzial dar. Diese jungen Menschen müssen aktiviert werden.“
Joachim Kurz, Kurator und Herausgeber kino-zeit.de
- „(Das **Studierendenwerk**) müsste man wieder stärker aktivieren.“
Dr. Erika Mursa, Festivalleiterin und Vorsitzende Deutsch-Französischer Kulturkreis e.V., Französische Woche Heidelberg
- „Warum kann man **Seniorenheime nicht nur noch mit Kino** bauen, welches vom heimischen Kino vor Ort kuratiert wird, damit Leute nicht allein vor dem TV sitzen?“
Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen und Autor

6.2. Perspektiven der Kino- und Festivalakteure auf die Kinokonzeption

Etappenziele und Reaktionen:

- Befürwortung der **Kinokonzeption als Initiative der Stadt** durch die befragten Akteure.
- **Erstmalige Durchführung von zwei Runden Tischen** für alle Kinoformen unter Einbeziehung der lokalen Filmfestivals und -reihen sowie des Kulturamts (via Zoom).

- **Abgleich** der allgemeinen Kinosituation mit der lokalen Lage der Kino- und Festivalakteure.
- **Auffangen von Themen und Bedarf der einzelnen Akteure**, auch über finanzielle Forderungen hinaus).
- **Formulierung gemeinsamer Positionen** zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Kinostandorts.
- Angesichts der sich **permanent und rasch ändernden Situation des Kino- und Filmmarkts** wurde darauf hingewiesen, das Ergebnis jedoch nur als Auftakt eines Prozesses zu betrachten.
- **Offenheit** der meisten angesprochenen Akteure, sich an diesem Prozess gegebenenfalls weiter zu beteiligen und die Vernetzung untereinander sowie mit der Stadt weiterzuentwickeln.

Stimmen zur Kinokonzeption:

- „Das ist eine **gute Initiative**, die passend zum 50. Jubiläum des nominell ersten Kommunalen Kinos kommt, das auf Initiative von Hilmar Hoffmann 1972 in Frankfurt gegründet und mit dem Frankfurter Urteil bestätigt wurde. Seitdem existieren gewerbliche und nichtgewerbliche Kinos nebeneinander, auch später in Heidelberg.“
Claus Schmitt, Vorsitzender Medienforum/Karlstorkino
- „Es ist ein **gutes Zeichen**, dass das IFFMH dazu eingeladen ist und als Teil der Kinokultur wahrgenommen wird.“
Dr. Sascha Keilholz, Direktor IFFMH
- „Eine **Kinokonzeption in einer Situation, die sich alle zwei bis drei Wochen ändert, ist schwierig**. Multiplex-Kinos laufen unter rein wirtschaftlichen Aspekten. Hier tut sich die Politik mit Förderungen schwer, weil es heißt: Diese Kinos tun nichts für die Kultur – obwohl das IFFMH bei uns zu Gast ist und wir **wichtiger Teil der Wertungskette** sind.“
Jochen Englert, Inhaber LUXOR Filmpalast

6.3. Ideen für gemeinsame Kooperationen

Diese Ideen wurden im Rahmen des Vorgesprächs und/oder beim Forum zur Kinokonzeption genannt bzw. weiterentwickelt und sind (auch) für öffentliche Förderung relevant.

Handlungsfelder Sichtbarkeit/Werbung und Kooperationen

Heidelberger Kinonacht am 2. Oktober 2022:

- **Botschaft:** „Am 2. Oktober geht ganz Heidelberg ins Kino“.
- **Teilnehmende Kinos und Filmfestivals:** Gloria, Gloriette, Kamera, Karlstorkino, LUXOR Filmpalast, IFFMH.

- **Eigene Kurzfilm-Programme** über Girls Go Movie und Goldener Hirsch denkbar.
- **Vermittlung von naturwissenschaftlichen Referent*innen** über Käte Hamburger Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies möglich.

Runder Tisch der Heidelberger Kinos und Festivals

- **Bisher gab es keine gemeinsame Plattform** von den verschiedenen Kinos und den Filmfestivals in Heidelberg. Die Teilnehmer*innen in den Gesprächsrunden haben ihr Interesse daran geäußert.
- **Angebot vom LUXOR Filmpalast** seine Räumlichkeiten für Treffen in diesem Rahmen
- Erste Grundlage: **Austausch von Mailadressen** aller Interessierter im Rahmen der Kinokonzeption.

Kino- und Festivalounge in leerstehendem Innenstadt-Gebäude

- Ausgangslage: **Hoher Leerstand in der Innenstadt**, Gloria hat kein Foyer, das auch das IFFMH nutzen könnte, fehlende Sichtbarkeit für Kinos an den Rändern (Luxor, Karlstorkino) sowie für Filmfestivals ohne feste Orte, keine Anlaufstelle für Kulturtouristen.
- Vorschlag: (gewerbliche?) **Kino- und Festivalounge in der Innenstadt**, wo man sich über das Film- und Festivalprogramm informieren, sich treffen und einen Kaffee trinken kann.
- Optimal: Ein **ausreichend großer und für mehr Personen nutzbarer leerstehender Raum** in der Nähe vom Gloria oder Kamera, der auf längere Zeit kostenfrei genutzt.

Kampagne „Heidelberg ist Kinostadt“

- **Sichtbarkeit der Kinos und der Festivals** durch eine gemeinsame Kampagne erhöhen.
- **Einbindung des Stadtmarketings** wäre wünschenswert.
- **Geschichtliche Verankerung** dabei betonen.

Gemeinsamer Filmkulturkalender/ digitale Informationsplattform

- **Online-Plattform oder Zeitung** für das Film- und Festivalprogramm in Heidelberg.

Kostenfreie Flächen für Filmwerbung

- Die Stadt stellt kleineren Filmverleihen **kostenfreie Plakatflächen** zur Verfügung, um für bestimmte Filme Sichtbarkeit und Ausgleich für Blockbuster-Werbung zu schaffen.

Öffentliche Förderung von mobilen Kinoformaten und Film-Open-Airs

- Das **Kulturamt Mannheim fördert mobiles Kino** in der Stadt wie „Hirsch auf Pirsch“ auf der Rheinau oder „Mannheim Kinokult am Neckar Open-Air“ auf der Aktionsfläche ALTER am Alten Meßplatz.
- Dies könnte auch ein **Werbefenster für Heidelberger Kinos und Festivals** sein (z.B. „IFFMH/Gloria/Karlstorkino/Luxor präsentiert“).

Historische und aktuelle Orte für Kino kennzeichnen

- Wo standen einmal große Kinos? Wo gibt es Orte für mobiles Kino? Mit einer Art „**Wandernadel**“ Kino-Route erlaufen.

7. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

7.1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Bestand:

- Heidelberg verfügt derzeit mit drei regulären Kinos, mindestens sieben kleineren temporären Kinos/Wanderkinos/Open-Airs und elf Veranstaltern von regulären Filmfestivals/Filmreihen (noch) über ein **breites und hochwertiges Filmangebot für alle Generationen und Milieus** mit zielgruppenspezifischen Angeboten und Programm aus allen Genres – von Kurzfilm, Stummfilm, Dokumentarfilm, Filmklassikern bis hin zu Arthouse und Blockbuster-Filmen.
- Die **technische Bandbreite** umfasst vom 3D-Kino, über digitale Formate auch analogen Film zur Präsentation des Filmerbes, welcher entsprechende Expertise und Ausstattung benötigt, die derzeit nur noch beim Karlstorkino und dem Wanderkino „Laster der Nacht“ zu finden ist.
- Gloria/Gloriette/Kamera, Karlstorkino und IFFMH sind **historisch tief in Heidelberg verwurzelt** und wurden **mehrfach für ihre Arbeit ausgezeichnet**.
- Vor allem parallel zum Kinosterben in den 2010er-Jahren entstanden mehrere kleinere temporäre Kinos, Filmfestivals und Filmreihen lokaler Veranstalter, die sich mit den Kinos z.T. **eng verbunden haben**.
- **Langjährige Kooperationen mit lokalen Partnern** z.B. aus Kultur, Wissenschaft, Sozialem, Senioren, Gesundheit, Kinder und Jugend, Kirche, Politik, Stiftung, Vereine und Stadtverwaltung sind fester Bestandteil der Programme aller befragten Akteure.
- **Internationale und bundesweite Netzwerke** zeichnen vor allem die größeren Filmfestivals aus.

Publikum:

- Die Corona-Pandemie hat die **Besucherentwicklung in der Kultur** allgemein stark beeinträchtigt.
- Prognose in Studien ist der verstärkte **Rückzug von der kulturellen Teilhabe** auch nach Corona-Zeit, vor allem der **weniger gebildeten sowie der älteren Menschen**.
- **Jüngeres Publikum** hat sich während Corona stark Streaming-Kanälen zugewendet.
- **Spontanbesuche** bleiben verstärkt aus.

Digitale Angebote:

- **Durchführung von Online- und hybriden Filmfestivals**, die jedoch deutlich mehr personelle und technische Ressourcen bedürfen.
- **Temporäre digitale Angebote der Kinos** (Gloria/Gloriette/Kamera und Karlstorkino), die langfristig jedoch nicht finanzierbar sind und dem Selbstverständnis der Kinos widersprechen.

Programm und Medienpädagogik:

- **Hohe Flexibilität und Kompetenz der Akteure** in der Gestaltung von modifizierten Programm- und Raumkonzepten (inkl. virtuelles Kino und Open-Airs).
- **Notwendigkeit der Weiterentwicklung** zu mehr ressourcenintensiven Sonderveranstaltungen, Open-Airs, hybriden Formaten und digitalen Angeboten.
- **Vielfalt des Programms zugunsten Arthouse-Filmen** statt Blockbustern rechnet sich wirtschaftlich weniger.
- **Interaktive Angebote und Kinderprogramm** finden wegen Beschränkungen kaum statt.
- **Medienpädagogische Angebote für jüngere wie für ältere Menschen** werden z.T. bereits über Jahre erfolgreich praktiziert, werden jedoch noch nicht von allen Befragten angeboten.

Finanzen:

- **Massiver Rückgang der Umsatzzahlen** durch Absage von lukrativen Veranstaltungen und Filmstarts, Wegfall von Vermietungen, Platzbeschränkungen, Abwanderung ins Private/Streaming sowie Verunsicherung vor allem des älteren Arthouse-Stammpublikums.
- **Große Investitionsstaus und fehlende Rücklagen** bei den gewerblichen Kinos und IFFMH.
- **Existenzielle Probleme** meldeten LUXOR Filmpalast und Kurzfilmfestival Zum Goldenen Hirsch.
- **Deutlich höherer Finanzbedarf** durch notwendige „Eventisierung“, zusätzliche hybride/digitale Angebote für Personal, Technik und Werbung sowie Inflationsausgleich und Anpassung der Löhne an gesetzlichen Mindestlohn ab Oktober 2022.

- Lohnenswert ist vor allem das Abspielen bekannter Blockbuster und Arthouse-Hits, auch hinsichtlich der **umfangreichen Abgaben** an Verleih (oft Mindestmiete und Abspielvorgaben), Filmförderungsanstalt (FFA), Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) und das Finanzamt, die den Netto-Gewinn minimieren (siehe Beispiel-Abrechnung im Anhang III).
- 2022 **Einfrieren der Komplementärförderung** des Kommunalen Kinos durch das Land auf Höhe der Hälfte des städtischen Zuschusses 2021, d.h. ca. 10.000 Euro fehlen, da städtische Zuschusserhöhungen nicht berücksichtigt werden (Stand April 2022).

Personal:

- **Personalprobleme und Unterbesetzung** durch Rückzug von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, unsichere Arbeitssituation, Schließzeiten, fehlende Motivation, und Angst vor Ansteckung („Fachkräfte- und Herzblutmangel“).
- **Überforderung von ehrenamtlichen Strukturen und zu wenigen Festangestellten**, vor allem im Kommunalen Kino und seiner veralteten Vereinsstruktur sind zu beobachten.

Etappenziele der Kinokonzeption und Zusammenarbeit:

- Befürwortung der **Kinokonzeption als Initiative der Stadt** durch die meisten der befragten Akteure. Angesichts der sich **permanent und rasch ändernden Situation des Kino- und Filmmarkts** wurde darauf hingewiesen, dies jedoch nur als Auftakt und im Sinne einer Bestandsaufnahme zu betrachten.
- **Offenheit** der meisten angesprochenen Akteure, sich an diesem Prozess gegebenenfalls weiter zu beteiligen und die Vernetzung untereinander sowie mit der Stadt weiterzuentwickeln.
- **Erstmals Durchführung von zwei Runden Tischen** für alle Kinoformen unter Einbeziehung der lokalen Filmfestivals und -reihen sowie des Kulturamts (via Zoom).
- **Auffangen von Themen und Bedarf der einzelnen Akteure** (auch über finanzielle Forderungen hinaus).
- **Formulierung gemeinsamer Positionen und Ideen** zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Kinostandorts.

7.2. Handlungsempfehlungen für die Kommune

Aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Bestands- und Situationsanalyse, der aktuellen Studienlage sowie den Vorschlägen der beteiligten Akteure lassen sich folgende Handlungsempfehlungen für die Erhaltung und Weiterentwicklung von Kino- und Filmkultur in Heidelberg durch die Kommune geben:

1. Anerkennung von Film- und Kinokultur als kulturelle Ort der Demokratie und Teilhabe

Angesichts von nicht enden wollenden Krisen, Kriegen, Migrationsbewegungen, Inflation und dem Klimawandel zeichnet sich zunehmend auch eine Krise der Öffentlichkeit ab. Ein zunehmender **Rückgang der kulturellen Teilhabe** von Teilen der Bevölkerung wird auch für die Zukunft prognostiziert. Während die **öffentlich geförderten Theater und Museen** durch ihre Verankerung im Bildungsbürgertum und der Politik, ihre repräsentativen Architekturen und die finanzielle Ausstattung leichter ihr Publikum zurückgewinnen können, fällt dies **Kinos und Filmfestivals** durch ihre strukturell schwächere Position sowie den digitalen Wandel in der Filmrezeption schwerer. Trotzdem sind sie nach wie vor **mit Abstand der beliebteste Ort für kulturelle Nutzung**, wie mehrere Studien gezeigt haben, und haben damit großes Potenzial in der **Krisenbewältigung**.

Daher wird empfohlen, Veranstaltungsorte für – im Sinne des Kulturauftrags durchgeführte – Kino- und Filmkultur **als kulturelle Orte der Demokratie und Teilhabe** auf lokalpolitischer Ebene anzuerkennen und sie entsprechend zu fördern, wenn sie entsprechende Programme und Angebote bieten.

Empfohlen wird zudem die **Aufwertung und Investition in Architektur und Infrastruktur** der Filmkunstkinos in ihrer Kinopraxis (Gloria/Gloriette/Kamera und Karlstorkino), um den Kinobesuch attraktiv und sicher zu gestalten. Zudem können **vereinfachte und günstigere Rahmenbedingungen** den wirtschaftlich problematisch gewordenen Betrieb der gewerblichen Kinos unterstützen.

2. Einbettung von Film- und Kinokultur in städtische Handlungsfelder

Die Film- und Kinokultur in Heidelberg umfasst über die drei bekannten Kinos hinaus eine **Vielzahl von Akteuren**, die mit ihrem jeweiligen hochwertigen Programm, ihren Zielgruppen und ihrer lokalen Verankerung **große Chancen für die Stadtentwicklung** bieten. **Potenzial** liegt besonders im niedrigschwelligen Zugang zur kulturellen Partizipation, dem tief in der Stadtgesellschaft verwurzelten Bestand, den möglichen agilen Formen, dem hohen sozialen und gesellschaftlichen Wert des gemeinsamen Kino-/Festivalbesuchs, in der Pflege des wachsenden Film- und Kinoerbes und seiner Vorführpraxis, Medienpädagogik sowie als Wirtschafts- und Imagefaktor für die Stadt.

Speziell die großen international vernetzten und überregional bekannten **Filmfestivals** wie das **IFFMH** sowie die **Filmtage des Mittelmeers** sollten gezielt weiterentwickelt werden.

Empfohlen wird die **aktive Einbettung und Berücksichtigung von Kino- und Filmkultur** in Angebote, Maßnahmen und Förderprogramme, insbesondere in den Handlungsfeldern:

- Kulturelle Teilhabe
- Stadtentwicklung und Immobilien
- Demografischer Wandel

- Wissenschaft, Bildung und lebenslanges Lernen
- Kinder- und Jugendarbeit
- Senioren
- Diversität und Chancengleichheit
- Wirtschaftsförderung
- Tourismus
- Migration und Flüchtlingsarbeit

Beispiele für bestehende städtische Handlungsfelder mit Relevanz für Film- und Kinokultur

Bevölkerungsstruktur und Selbstverständnis:

- **Demografischer Wandel in Deutschland:** „Wir werden älter, weniger und bunter.“²²
- Heidelberg versteht sich als **Wissenschaftsstadt**, Stadt der **Vielfalt und Chancengleichheit** und Stadt der **Kultur und Kreativität**.
- Hier leben rund **160.000 Menschen** aus etwa **180 Nationen**, von denen **35% einen Migrationshintergrund** haben.²³
- Es gibt **39.000 Studierende** an fünf Hochschulen. Die **Akademikerquote** der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei etwa **41%**.²⁴

Handlungsfelder zur kulturellen Teilhabe (aus Bericht zur Sozialen Lage 2018 und Homepage):

- **„Angebote für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund** ermöglichen und verbessern das gegenseitige kulturelle Verständnis und leisten einen Beitrag zur Integration.“²⁵
- **„Ausbau niederschwelliger Bildungsangebote für Erwachsene**, speziell einkommensschwächere und sozial ausgegrenzte Menschen sowie Seniorinnen und Senioren.“²⁶

Handlungsfelder Diversität und Chancengleichheit (aus Kommunalem Aktionsplan 2017):

- **„Handlungsfeld 1: Abbau von Alltagsdiskriminierungen:** [...] Optimierung von Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit“²⁷
- **„Handlungsfeld 3: Bildung und lebenslanges Lernen:** [...] Sprachförderung als Querschnittsaufgabe, Stärkung von Zielgruppensensibilität bei städtischen und externen Angeboten.“²⁸

²² Vgl. Fiebig, Julia; Wossadeck, Enno/Robert-Koch-Institut 2017: 63ff

²³ Vgl. Homepage Stadt Heidelberg 2022

²⁴ Vgl. Stadt Heidelberg/Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2022

²⁵ Vgl. Homepage Stadt Heidelberg 2022

²⁶ Vgl. Ebd.: 25.

²⁷ Stadt Heidelberg/Amt für Chancengleichheit 2017: 7

²⁸ Stadt Heidelberg/Amt für Chancengleichheit 2017: 47

3. Kontinuierliche Fortschreibung der Kinokonzeption

Die **rasanten technischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen** machen eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Kino- und Filmkultur vor Ort notwendig, um ihren Fortbestand zu sichern und ihre Potenziale zu nutzen. Daher wird die **Fortschreibung der Heidelberger Kinokonzeption** analog zur kontinuierlichen Fortschreibung der Filmkonzeption Baden-Württemberg empfohlen:

Phase 1: **Situations- und Potenzialanalyse (abgeschlossen)**

Phase 2: **Formulierung von Rahmenbedingungen, Kriterien und Zukunftsthemen** zur Förderung von Kino- und Filmkultur durch die Stadt Heidelberg

Methode u.a. Runder Tisch von Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Filmförderung unter Einbeziehung der Kino-/ Festivalakteure, koordiniert durch die Stadtverwaltung.

Ziele:

- Schaffung von besseren Rahmen- und Gestaltungsbedingungen für Kino- und Filmkultur sowie Abgleich mit städtischen Zielen
- Förderung von Image und Sichtbarkeit des Kino- und Filmfestivalstandorts
- Diskussion über vorgeschlagene Maßnahmen
- Kürzere/direkte Kommunikationswege zwischen den Akteuren und städtischer Verwaltung
- Steigerung der Motivation zur verstärkten Kooperation
- Imageförderung des Standorts

Phase 3: **Evaluation und Fortschreibung** der Kinokonzeption als kontinuierlicher Prozess

4. Förderung der Professionalisierung von Personalstrukturen im Kommunalen Kino

Digitaler Wandel, Transformation, Krisenbewältigung und verstärkte Publikumsansprache benötigen **starke personelle Ressourcen, Fachkompetenzen und Strukturen** in den Kinos und bei den Filmfestivals, ähnlich wie den städtischen Theatern oder Museen. **Kino lebt von den Menschen, die es machen.** Das große persönliche, **oft unterbezahlte hauptamtliche** und/oder **rein ehrenamtliche Engagement** der Kino- und Filmfestival-Mitarbeiter*innen und vieler Vereinsmitglieder war jedoch bereits vor der Pandemie problematisch. Die Corona-Krise und die Inflation haben prekäre Arbeitsbedingungen verschärft und Grenzen aufgezeigt, wenn Kinos zu kuratierten Veranstaltungshäusern werden sollen, um ihre Zugkraft zu entfalten.

Insbesondere das **Karlstorkino** weist mit einem rein ehrenamtlich besetzten Vorstand als höchstes Leitungsgremium Professionalisierungsbedarf auf. Hier kam es vor allem in den letzten fünf Jahren zu einer hohen Fluktuation bei den wenigen Festangestellten und Problemen bei der Nachbesetzung in den Leitungspositionen.

Gleichzeitig liegt besonders diesem kommunalen Akteur **großes Wachstumspotenzial** für integrative gesellschaftliche und filmkünstlerische Aufgaben inne, für die es attraktivere Arbeitsbedingungen und Gestaltungsfreiraum braucht.

Empfohlen wird daher im Zuge des Umzugs des Karlstorkinos der Umbau und Ausbau der **Leistungsstrukturen nach dem Modell des Heidelberger Kunstvereins:**

- Ein ehrenamtlicher, gewählter Vereinsvorstand als beratendes Gremium
- Ein ehrenamtlicher assoziierter Programmrat als beratendes Gremium
- Eine hauptamtliche Geschäftsführung für die repräsentative Leitung des Karlstorkinos in Vollzeit
- Eine Programm- und Veranstaltungsdisposition in Vollzeit
- Personell aufgestockte Stellen für die aktive Medienarbeit und die Kommunikation, um die notwendige Vermittlungsarbeit zu stärken.

Zudem sollten bei der Förderung von Kino- und Filmkultur in Heidelberg **soziale Mindeststandards und Anpassung an den Mindestlohn ab Oktober 2022** durch ausreichenden Umfang der Zuschüsse und Überprüfung der Umsetzung gewährleistet werden.

5. Mitgestaltung des digitalen Wandels der Kinos und Filmfestivals

Digitale Filmangebote von Kinos sowie die Durchführung von **Online- und hybriden Filmfestivals** haben sich während der Corona-Krise als erfolgreiche, doch kaum finanzierbare Ergänzung zum Angebot vor Ort erwiesen. Trotzdem entwickeln sich **digitale Kino- und Filmfestivalplattformen zum neuen Standard**, der zukünftig vor allem von Filmfestivals und Kinos, die Filmfestivals durchführen, verlangt wird (expanded cinema). Durch **Investitionsstau** besteht besonders bei den Gloria-Kinos Bedarf nach digitaler Nachrüstung im Rahmen von neuer D-Cinema-Technik.

Empfohlen wird daher die Förderung von **zusätzlichen hochwertigen digitalen und hybriden Film-Angeboten durch die lokalen Kinos und Filmfestivals**, die die Sichtbarkeit des Standorts Heidelberg stärken sowie verstärkte kulturelle Teilhabe ermöglichen.

Empfohlen wird zudem, die **Gloria-Kinos in der Beschaffung von zeitgemäßer digitaler Technik** zu unterstützen, um den Kinobetrieb auch für die nächsten Jahren zu sichern.

Empfohlen wird außerdem, die **zusätzliche virtuelle Ausrichtung des IFFMH** und damit seinen Status als internationales Festival und Fenster für den Standort Heidelberg mit zu fördern, da der personelle und technische Aufwand beim IFFMH aufgrund der notwendigen Durchführung von Hybridfestivals bzw. virtueller Expansion enorm gewachsen ist. Um auf Augenhöhe mit Mannheim zu agieren und die Sichtbarkeit Heidelbergs beim IFFMH zu stärken, wird zudem der **Beitritt der Stadt Heidelberg als Gesellschafterin in die IFFMH – Filmfestival Mannheim gGmbH** empfohlen.

6. Stärkung der Vielfalt und Sichtbarkeit der Heidelberger Kino- und Filmkultur

Der Einfluss der Filmindustrie bei der **Vermarktung einzelner Blockbuster- und Arthouse-Filme**, deren dauerhaftes Abspielen besonders wirtschaftlich rentabel ist, führt zu einer zunehmenden Homogenisierung in den Filmprogrammen und Verdrängung von unbekannteren Filmen.

Gleichzeitig verschwinden **Kinos zunehmend aus den Innenstädten** und verlieren an Präsenz. In Heidelberg konzentriert sich das reguläre Kinoangebot auf immer weniger Anbieter. An den **verbliebenen Abspielorten** überschneidet sich das Filmangebot zunehmend und ist nicht mehr eindeutig traditionellen Kinoformen zuzuordnen.

Viel hilft viel: Großstadt-Effekte zeigen, dass in Ballungsräumen mehr Kino-/Filmangebote auch zu überdurchschnittlicher Nutzung führen. Empfohlen wird daher, **reguläre Formen des Kinos zu erhalten und auszubauen** sowie **gleichzeitig neue und agile Formen von Kino und Filmfestivals** in ihrer Vielfalt und Sichtbarkeit zu fördern. **Synergien und Austausch von Expertise** zwischen den Veranstaltern sollten dabei angeregt werden (Praxisbeispiel: Girls Go Movie als medienpädagogisches Angebot des IFFMH).

Zur Belebung der Innenstadt und Sichtbarkeit des vielfältigen cineatistischen Angebots empfiehlt sich außerdem eine **ganzzährige gastronomisch betriebene Kino- und Festivalounge** in Nähe von Gloria/Gloriette oder Kamera zu unterstützen, die auch vom IFFMH und anderen Akteuren genutzt werden kann, um ihr Angebot bekannt zu machen. Sie ist damit zugleich Ergänzung zu den fehlenden Foyers von Gloria/Gloriette und Kamera. Ein solches nicht-kommerzielles Filmkulturcafé könnte mit einer städtische Anschubfinanzierung zum Betrieb ausgeschrieben werden. Diese Lounge sollte hohe nicht-kommerzielle Aufenthaltsqualität haben, Raum für Begegnungen unter filmkulturell interessierten Heidelberger*innen und Besucher*innen geben und eine touristische Attraktivität für Heidelberg als Kulturstadt darstellen.

Weiterhin sollten die **Marketingvorschläge der Akteure** wie die gemeinsame Heidelberger Kinonacht am 2.10.2022, eine Kampagne „Heidelberg ist Kinostadt“, ein gemeinsamer Kino- und Filmfestivalkalender, ein städtisches Film-Open-Air als Präsentationsfenster für die Kinos und Filmfestivals sowie kostenfreie Werbeplätze für Filmprogramme auf Unterstützung geprüft werden.

7.3. Fazit – ein Resümee in drei Sätzen

„Wir werden älter, weniger und bunter“: Heidelberg ist wie ganz Deutschland vom demografischen Wandel betroffen und steht darüber hinaus vor der Aufgabe, über ein Drittel seiner Bewohner*innen mit Migrationshintergrund zu integrieren sowie den Folgen von nicht enden wollenden massiven globalen Krisen, der damit verbundenen Krise der Demokratie und dem Rückzug ins Private gesellschaftlich integrativ entgegenzuwirken.

Kino- und Filmkultur bietet weit vor allen anderen kulturellen Sparten das niedrigschwelligste und beliebteste Angebot, um kulturelle Nutzung, Diversität und demokratische Teilhabe quer durch alle Altersstufen, Milieus und Herkunftsländer zu ermöglichen, hat jedoch unter ihren strukturell prekären Bedingungen, den Corona-bedingten Maßnahmen und dem digitalen Wandel stark gelitten.

Die Heidelberger Kino- und Filmfestivalakteure sind in der Stadtgesellschaft tief verankert, haben mit ihren klassischen wie agilen und hybriden Formen großes Potenzial zur kulturellen Profilierung und Krisenbewältigung in zahlreichen städtischen Handlungsfeldern und sollten daher als kulturelle Orte der Demokratie und Teilhabe anerkannt, in ihrer Vielfalt, Ausgestaltung, Professionalisierung und Digitalisierung kontinuierlich stärker gefördert und an zentralen Stellen der Stadt besser sichtbar und erlebbar gemacht werden – so die Empfehlung der erstmalig erstellten Kinokonzeption unter Beteiligung relevanter Kino- und Filmfestivalakteure sowie der Kulturamtsleiterin Dr. Andrea Edel.

Literaturverzeichnis

AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. (2022): Stellungnahme zur Novellierung des Filmförderungsgesetzes 25.03.2022. Bei Redaktionsschluss nur auf Anfrage beim Verband abrufbar (Stand: 1.4.2022)

Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (Hrsg.) (2022): Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie. Ökonomische Auswirkungen 2020, 2021 & 2022 anhand einer Szenarioanalyse (Stand: 20.01.2022), Berlin. https://kreativ-bund.de/wp-content/uploads/2021/03/Themendossier_Betroffenheit_KKW2021.pdf (letzter Zugriff 15.3.22).

Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. (2019): Think Big! Abschluss-Pressemitteilung zum Bundeskongress der Kommunalen Kinos 2019 in Heidelberg und Mannheim. <https://daten.kommunale-kinos.de/buko2019-pm03.pdf> (letzter Zugriff: 15.3.2022)

DAK Gesundheit in Kooperation mit dem UKE Hamburg (Hrsg.) (2022): Streaming während der Corona-Pandemie. Sonderauswertung der gemeinsamen Längsschnittstudie „Mediensucht während der Corona-Pandemie“ <https://www.dak.de/dak/bundesthemen/dak-studie-streaming-zeiten-bei-jugendlichen-explodieren-2536812.html#/> (letzter Zugriff 15.3.22).

Fiebig, Julia; Wossadeck, Enno 2017: „Älter, weniger, bunter“: der demografische Wandel in Deutschland. In: Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Robert Koch-Institut (RKI), Umweltbundesamt (UBA) (Hrsg.): UMID – Umwelt und Mensch - Informationsdienst 2/2017, Berlin, S. 63-72. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/3240/publikationen/umid_02-2017_rki_demowandel_0.pdf (letzter Zugriff 15.3.22)

Filmförderungsanstalt (2021): FFA-Info 2021 <https://www.ffa.de/kinoergebnisse-uebersicht.html> (letzter Zugriff 15.3.22).

Filmförderungsanstalt (2020): FFA Kino- und Filmerngebnisse 2020 <https://www.ffa.de/kinoergebnisse-uebersicht.html> (letzter Zugriff 15.3.22).

LICHTER Filmkultur e.V. (Hrsg.) (2021): Das andere Kino. Texte zur Zukunft des Kinos. Publikation in Vorbereitung auf den 2. Kongress ZUKUNFT DEUTSCHER FILM / FORUM EUROPA, im Rahmen des 15. LICHTER Filmfest Frankfurt International 10. Bis 15. Mai 2022.

Klook, Daniela (2021): Licht an – Licht aus. In: LICHTER Filmkultur e.V. (Hrsg.) (2021): Das andere Kino. Texte zur Zukunft des Kinos. Publikation in Vorbereitung auf den 2. Kongress ZUKUNFT DEUTSCHER FILM / FORUM EUROPA, im Rahmen des 15. LICHTER Filmfest Frankfurt International 10. bis 15. Mai 2022, S. 18-21.

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2022): Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen 2022. Düsseldorf. https://broschuerenservice.nrw.de/default/shop/Landeskulturbericht_2022 (letzter Zugriff 15.3.22).

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Hrsg.) (2020): Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020. Stuttgart. <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kulturpolitik/kulturpolitik-bw/filmkonzeption-baden-wuerttemberg-2020/> (letzter Zugriff 15.3.22).

Reuband, Karl-Heinz (2018A): Partizipation in Deutschland. Verbreitung und soziale Differenzierung. In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): Welt. Kultur. Politik. Kulturpolitik in Zeiten der Globalisierung. Jahrbuch für Kulturpolitik 2017/18, Bielefeld.

Reuband, Karl-Heinz (2016): Kulturelle Partizipation: Verbreitung, Struktur und Wandel
Eine Bestandsaufnahme auf der Basis repräsentativer Bevölkerungsumfragen für die Kulturpolitische Gesellschaft – Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen.
https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/reuband_kulturelle_partizipation_verbreitung_struktur_wandel_langfassung_netz.pdf (letzter Zugriff 15.3.22).

Stadt Heidelberg: Homepage – Das Miteinander – Gute Chancen auf Teilhabe
<https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Das+Miteinander.html> (letzter Zugriff 15.3.22).

Stadt Heidelberg/Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2022): Heidelberg in Zahlen.
<https://www.heidelberg.de/hd/HD/Rathaus/Heidelberg+in+Zahlen.html> (letzter Zugriff 15.3.22).

Stadt Heidelberg/Amt für Chancengleichheit (2017): Offen für Vielfalt und Chancengleichheit
Ansporn für Alle – Kommunaler Aktionsplan.
https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E-517634644/heidelberg/Objektdatenbank/16/PDF/Aktionsplan/Kommunaler%20Aktionsplan%20Offen%20für%20Vielfalt%20und%20Chancengleichheit.pdf (letzter Zugriff 15.3.22).

Stadt Heidelberg/Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Hrsg.) (2018): Bericht zur Sozialen Lage in Heidelberg 2018. Heidelberg.
https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E1251254498/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_Bericht%20Soziale%20Lage%20in%20HD%202018_LANG_web.pdf
(letzter Zugriff 15.3.22).

Wiedemann, Thomas; Krainhöfer, Tanja C. (2018): Filmfestival dekonstruiert. Akteurskonstellationen in der Debatte zur Zukunft der Berlinale. In: Navigationen - Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften, Jg. 18 (2018), Nr. 2, S. 177– 196.

ANHANG I: Expert*inneninterviews

LUXOR Filmpalast/LUXOR FTB Englert GmbH & Co. KG

Gespräch mit Jochen Englert (Inhaber), 17. Januar 2022, ca. 30 min

Gespräch mit Jochen Englert (Inhaber) und Ingo Meis (Kinoleiter), 19. Januar 2022, ca. 120 min

- Selbstverständnis: Wir müssen an allen Standorten der Unternehmensgruppe Massen ansprechen und sind abhängig von der Industrie und den Blockbustern, die wir spielen können. Wir haben das modernste Kino in Heidelberg mit 15 aktiven Sälen und sind das einzige Kino in Passivhaus-Stil auf der ganzen Welt.
- Programm: Wir spielen Blockbuster und Mainstream-Filme in Synchron- und Originalfassungen, die sehr gut angenommen werden. Daneben gibt es auch Arthouse-Filme, die oftmals nicht mehr trennscharf abzugrenzen sind. Sprachen sind neben Englisch und Deutsch auch Filme auf Türkisch/Kurdisch, Französisch und Italienisch. Hier fehlen uns jedoch die Kanäle, um dies auszuweiten. Zudem finden Sonntagmorgen Gottesdienste der freien evangelischen Kirche mit über 100 Leuten statt sowie Sternsinger-Event, was jedoch wegen Corona abgesagt werden musste.
- Technik: Wir spielen in 4K, auf Großbild, mit Tonsystemen sowie 3D. Lasershows sind aufwendig und problematisch (Augenkontakt etc.). Virtual Reality-Shows wären zu aufwendig, da sie individuell betreut werden müssen, und sind eher etwas für das Home Entertainment. Analoges Film (35/70mm) wäre theoretisch möglich, da die Projektoren sowie Filme in meinem Besitz sind und ich selbst vorführen kann. Kopien werden jedoch porös und sind aufwändig im Verleih. Analoge Filmvorführungen würden nur als Events und bei großen Filmstarts gut angenommen.
- Erfahrungen mit anderen Kinos der Gruppe: In Bensheim gibt es ein „Star Wars Kino“ (mit 350qm großer Themen-Lounge), in dem 52 Wochen „Star Wars“ erfolgreich gespielt wurde. In Walldorf habe ich 1998 einen Filmclub gegründet, der alle zwei Wochen einen Film bei ermäßigten Preisen vorstellt, und von der Stadt gefördert wird, allerdings weniger als früher. Zwei Mal im Jahr findet ein Essen mit Empfang in einer großen Lounge statt.
- Finanzierung: Das Luxor hat noch nie Gelder aus Heidelberg bekommen. Wir haben mit eigenen Geldern gebaut. Alle Objekte sind in Eigentum, es gibt bei unseren Kinos keinerlei Pachtmieten oder Verträge mit anderen Eigentümern, daher stehen wir noch gut da. Ich muss nur mit Banken verhandeln.
- Kinokonzeption: Eine Kinokonzeption in einer Situation, die sich alle zwei bis drei Wochen ändert, ist schwierig. Multiplex-Kinos laufen unter rein wirtschaftlichen Aspekten. Hier tut sich die Politik mit Förderungen schwer, weil es heißt: Diese Kinos tun nichts für die Kultur – obwohl das IFFMH bei uns zu Gast ist und wir wichtiger Teil der Verwertungskette sind. Wir haben auch einen Filmclub in Walldorf. Selbst wenn Förderung fließt, wird sie gleich wieder gegen gerechnet.
- Situation in Heidelberg: Bis heute fand ein großes Kinosterben in Heidelberg statt. 2019: nur noch 350.000 Besucher im Luxor, trotzdem ist vor Corona das Kinojahr 2020 stark gestartet.
- Verhältnis zu anderen Kinos und IFFMH:
 - Gloria: Ich habe vor einigen Jahren dem Gloria drei alte Projektoren geschenkt, damit sie überleben können und ich stehe noch immer regelmäßig im Kontakt mit Herrn Klesel, aber nicht mit den anderen beiden Geschäftsführern. Damals habe ich mich eng mit Frau Mauerer-Klesel beim Programm abgestimmt. Wir wollten am Anfang Dach für alle Kinoformen sein und auch das Kommunale Kino im Haus unterbringen.
 - IFFMH: Die Zusammenarbeit war nicht reibungslos. Da Michael Kötz alles mitgenommen

hat, ist der Neustart schwierig. Man sollte erst die Besuchermasse aufbauen und dann die Qualität einbringen. Das emotionale Erleben während des Festivals war durch die wenigen Besucher im Saal gebremst, kleinere Säle wären besser gewesen.

- Negative Auswirkungen von Corona:
 - Die Maßnahmen sind ein faktischer Lockdown für uns. Wir haben uns durch Corona kurzfristig überschuldet. Durch den Erfolg des Bond-Films war das Kino temporär wieder voll. Das reicht aber nur für den Moment.
 - Matineen und Spätvorstellungen sind eingestellt, wir spielen erst ab 17 Uhr und haben weniger Personal. Ein kurzfristiger „Run“ wie beim „Bond“-Film oder „Spiderman“ ist mit vermindertem Personal kaum zu bewältigen.
 - Vermietungen an Firmen, die sonst rentabel sind, haben quasi gar nicht mehr stattgefunden. Sehr viele geplante Veranstaltungen müssen kurzfristig wieder abgesagt werden. Sie bilden eigentlich eine feste Säule im Geschäftsmodell.
 - Auch die Rohstoff- und Einkaufskosten für das Kino sind vor vier Wochen explodiert.
 - Bis April gibt es bis auf eine Produktion keine Kinderfilme mehr, die anlaufen und die wir zeigen können.
 - Unsere interaktiven Themen-Lounges konnten wegen Corona noch nicht fertig gestellt werden (Star Wars-, Batman- und Bond-Lounge).
 - Publikum „entwöhnt“ sich vom Kino. „Best-ager“ sind verunsichert.
 - Im Kino zu arbeiten, ist seit Corona nicht mehr attraktiv.
- Personal: Es herrscht Fachkräfte- und Herzblut-Mangel. Ein plötzlicher Ansturm wie zu Weihnachten ist kaum zu stemmen mit kleinerem Team. Kino ist abhängig von den Menschen, die es machen, Kuratierung und Betreuung des Publikums.
- Probleme mit Verleih: Aktuelle Neustarts wie der Disneyfilm „Encanto“ haben zu kurze Kino-Auswertung und kommen schon nach wenigen Wochen ins Streaming auf Disney+. Lizenzgebühren für Merchandise und Dekorationen sind sehr hoch außerhalb von Neustarts. Der Verleih will dann andere Margen. Großes deutsches Kino wie von Bernd Eichinger fehlt.
- Eigene Rolle: Ich bin in der Branche schon lange aktiv (seit 1983). Meine Leidenschaft für Kino hat sich komplett abgekühlt. Ich habe trotzdem die Entscheidung getroffen, die Kinos noch lange zu betreiben. Ich bin in keinem Verband und komplett mein eigener Herr.
- Prognose:
 - In ein bis drei Jahren gibt es großes Kinosterben in Deutschland, wenn sich die Verleihbedingungen nicht ändern. Multiplexe, die Immobilien von „Heuschrecken“-artigen Investmentgruppen gemietet haben, werden besonders betroffen sein. Das Gloria ist Pachtobjekt der Filmtheaterbetriebe Spickert Verwaltungs GmbH, die selbst Multiplexe u.a. in Mannheim betreiben, und entsprechend von ihnen abhängig. Falls Gloria und Kamera schließen, könnten sie bzw. das Programm im Luxor stattfinden.
 - Wir brauchen eine Perspektive in der Kino- und Filmpolitik, um einen Kinobetrieb wirtschaftlich zu führen, d.h. verlässliche Verleihfirmen, regelmäßig einen Blockbuster, ganz normale Besucherzahlen, volle Auslastung, und keine pandemiebedingten, politischen Restriktionen mehr.
 - Wir müssen das Publikum, vor allem um 50+ zurückholen. Junge Leute sind schwierig für Kino zu begeistern.

MFG Medien- und Filmförderung Baden-Württemberg

Gespräch mit Robert Gehring, Leiter Filmunit, 23.2.2022, ca. 60 min

1. Einschätzung zur derzeitigen Lage der Kinos in Baden-Württemberg

Die Beobachtungen der letzten Monate sowie der Runde Tisch im Februar 2022 von der MFG Filmförderung und Staatssekretärin Frau Olschowski mit gewerblichen Kinos und Kommunalen Kinos sowie Vertreter*innen der Kino- und Festivalverbände im Februar haben mehreres gezeigt:

Kommunale Kinos:

- Bei den Kommunalen Kinos ist akut keines von Schließung bedroht, es sieht noch erstaunlich gut aus.
- Langfristig besteht jedoch die Gefahr, dass mit schrumpfenden Haushalten der Kommunen Kinos gefährdet sein könnten, da steigende Energiekosten u.ä. nicht mehr aufgebracht werden können. Vor allem Kinos in angemieteten Häusern haben Probleme, weil die Mietkosten mit weniger angebotenen Plätzen, weniger Publikum und Programm nicht mehr eingespielt werden.
- Zwei bis drei Kinos wollen sich professionalisieren und größer starten.
- Ehrenamtliche Strukturen in Vereinen als Kinobetreiber kommen an Grenzen und drohen bei einzelnen Kinos wegzubrechen.

Gewerbliche Kinos:

- Wir wissen von keiner Kinoschließung, die durch die Pandemie ausgelöst wurde. Langfristig könnte es jedoch zu Liquiditätsproblemen kommen. In der Stadt wie auf dem Land ist es gleich schwierig für die Kinos, auch wenn man zwischen Multiplex und Arthouse unterscheiden muss. Auch hier haben Kinos, die nicht in Inhaberschaft der Immobilie betrieben werden und/oder Eigentum von Private Equity Fonds sind, ein Problem mit den hohen Mieten bei gleichzeitig eingeschränktem Spielbetrieb, um Kosten wieder einzuspielen.
- Es fehlt das klassische Hollywood-Blockbusterkino neben dem neuen James-Bond-Film und „Spiderman“ für die Multiplexe. „House of Gucci“ hat den Arthouse-Kinos geholfen.
- Die Zuschauer konzentrieren sich jedoch auf weniger Filme als vor der Pandemie. Gründe liegen wahrscheinlich darin, dass die Filmfestivals und ihre Programme in der Pandemie nicht die Aufmerksamkeit haben als früher. Alles wird weniger relevant, selbst Filmpreise tragen nicht dazu bei, dass das gut situierte, intellektuelle Arthouse-Publikum derzeit neue Filmperlen wahrnimmt.
- Problematisch ist, dass die treueste Zielgruppe der Programmkinos, das ältere Publikum der über 50-Jährigen, derzeit einfach Angst hat, ins Kino zu gehen. 70 Prozent stellen Frauen über 50/60 Jahren dar, die die vulnerablere Gruppe in der Pandemie sind.
- Der Verkauf von Lebensmitteln ist gestiegen, da beim Verzehr keine Maske getragen werden muss.
- Es wird in der Prognose erst eine späte Erholung der gewerblichen Kinos geben, wobei es für die Arthouse-Kinos leichter sein wird. Insgesamt ist die Branche vorsichtig optimistisch.

2. Formen der Kinoförderung durch die MFG Filmförderung, die Kinolandschaft in Baden-Württemberg zu erhalten und weiterzuentwickeln

Regelmäßige Förderung gewerblicher Kinos:

- Die MFG fördert gewerbliche Kinos mit Investitionshilfen und mit Kinopreisen für das Programm.
- Das Budget für die Kinopreise betrug 2017 190.000 Euro. Es wurde in den Jahren 2018 einmalig um 90.000 Euro (für die Kinopreise 2017), 2019 einmalig um 100.000 Euro (für die Kinopreise 2018) und – Corona-bedingt – 2020 einmalig um 300.000 Euro (für die Kinopreise 2018) erhöht. Im Jahr 2020 wurden die Kinopreise (für die Kinopreise 2019) nochmals um 900.000 Euro auf 1.1 Mio. Euro erhöht, im Jahr 2021 um 800.000 Euro (für die Kinopreise 2020) auf 1 Mio. Euro.
- Das Budget für Investitionshilfen hat einen jährlichen Etat von 500.000 Euro. Mit der am 1. Juli 2020 in Kraft getretenen neuen Vergabeordnung der MFG wurde die investive Förderung von Darlehen auf Zuschüsse umgestellt – eine der wichtigsten Forderungen der gewerblichen Kinos. Der Zuschussanteil beträgt 30 Prozent, der Eigenanteil der Kinos 70 Prozent.

Regelmäßige Förderung der Kommunalen Kinos:

- Kommunalen Kinos erhalten eine in dieser Form bundesweit einmalige institutionelle Förderung, mit einem Förderschlüssel von 50 Prozent des kommunalen Zuschusses (Etat 617.000 Euro p. a.). Um die Kinoversorgung auch im ländlichen Raum zu gewährleisten, fördert die MFG außerdem den Verein Kinomobil Baden-Württemberg e. V., der sich die Verbreitung und Stärkung von Filmkultur in kinolosen Regionen zum Ziel gesetzt hat, mit 154.000 Euro jährlich. Es werden als Ausnahme zudem einzelne Arthouse-Kinos institutionell gefördert, die ein ganzes Festival durchführt.

Einmalig verlängerte Antragsfrist bis 18.2. für Investitionshilfe der MFG als Reaktion auf Zukunftsprogramm Kino I des Bundes (ZPK I)²⁹:

- Durch die Antragsflut war bereits Anfang Januar der Förderfonds Zukunftsprogramm Kino I erschöpft. Die Folge war, dass Kinos, die bis 10. Januar beantragt hatten, nur 40 bis 50 Prozent und nicht 80 Prozent Zuschüsse erhielten, alle danach gar keine. Daher hat die MFG im Rahmen der eigenen Kino-Investitionsförderung ihre Antragsfrist verlängert, damit Kinos, die nur geringere oder keine Teilförderungen von der FFA zugesagt bekommen haben, Mittel von FFA und MFG kumulieren können. Sonst war eine Antragstellung oft zeitversetzt, und Kinos, die FFA-Förderung von 80 Prozent erhalten hatten, erhielten keine MFG-Förderung.
- Die MFG hat noch nie so viele Anträge auf Investitionsförderung erhalten wie in diesem Jahr.

²⁹ Beim ZPK I handelt es sich um ein auf mehrere Jahre konzipiertes Bundes-Förderprogramm für Investitionen von Kinos, die besondere kulturelle Kriterien erfüllen oder in Orten unter 50.000 Einwohnern betrieben werden. 2022 stehen in diesem Rahmen erneut 30 Mio. Euro für Fördermaßnahmen zur Verfügung – die Hälfte der Mittel wird aus dem Programm NEUSTART KULTUR bereitgestellt. Vor dem Hintergrund der Pandemie wurden im Mai 2020 die Fördergrundsätze erhöht. Die maximale Höhe des Bundesanteils an der Zuwendung beträgt daher weiterhin statt bis 40 nun bis zu 80 Prozent der förderfähigen Kosten. Da die Antragslage bezogen auf die regulären Fördermaßnahmen bereits aktuell die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel in Höhe von 15 Mio. Euro übersteigt, ist zur Zeit des Interviews nur noch die Beantragung von NEUSTART KULTUR-Mitteln möglich. Vgl. <https://www.ffa.de/zukunftsprogramm-kino-11.html> (letzter Zugriff 25.2.22)

Verzicht auf Rückzahlung auf fällige Rückzahlungen aus früheren Investitions-Darlehen:

- Auch in diesem Jahr verzichtet die MFG auf Rückzahlungen aus früheren zinsfreien Darlehen und widmet diese in Zuschüsse um. Dieses hilft besonders kleineren Häusern, Investitionsstau aufzulösen.

Soziale Nachhaltigkeit:

- Soziale Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema. Es gibt gewerbliche wie nicht-gewerbliche sehr erfolgreiche Kinos mit professionellen Strukturen, die ihre Zielgruppen ansprechen und Kooperationen durchführen. Dies hängt sicherlich auch davon ab, wie sehr sich Kinomacher*innen als Motor begreifen und wirklich kuratorisch tätig sein wollen. Die MFG gibt auch hierzu Hilfestellungen, in Einzelfällen auch vor Ort und in schwierigen Zeiten, wenn das von den Kinos gewollt ist.
- Professionalisierungsbedarf von Kommunalen Kinos sehen wir z.B. in personellen Strukturen der Trägervereine.

Green Cinema:

- Auch dies ist für uns relevant. Man kann jedoch Kinos nicht einfach Auflagen aufdrücken, die sie besonders in der jetzigen Situation nicht leisten können, weil sie vielleicht veraltete energetische Voraussetzungen haben. Wir werden hier versuchen – auch über den Arbeitskreis Green Cinema – positive Anreize schaffen.

3. Einschätzungen zur Zukunft für das Kino:

- Kino wird aus meiner Sicht immer überleben. Es wird immer gemeinsames Schauen und Erleben von Filmkultur im Kino geben. Die Frage ist jedoch, wie tragfähig Geschäftsmodelle sind, wenn andere Rezeptionsformen dazukommen? Wie wird Kino als Kulturort öffentlich wahrgenommen?
- Kino muss stärker von der öffentlichen Hand gefördert werden. Wir brauchen vor allem eine verlässliche Bundesförderung, damit Fördertöpfe für den notwendigen Investitionsbedarf der Kinos ausreichen. Streaming-Dienste zahlen hier (noch) nicht in die Filmförderung ein, obwohl es die Kinos mit ihrer FFA-Abgabe pro Karte tun. Man sollte jetzt die starke Wachstumsphase dieser Dienste nutzen. Hier ist der Gestaltungswillen in Frankreich größer, wo Abgaben bereits verpflichtend sind und Rückflüsse und Investitionen in den heimischen Markt verpflichtend sind.
- Problematisch war für die Kinos auch der unterschiedliche Umgang der Länder während der Pandemie für die Kinos, die dadurch nicht den Zugang zu den Filmen bekommen haben, den sie gebraucht hätten. Es ist ein globaler Markt, auf dem agiert wird. Insbesondere Multiplex-Kinos wird die Grundlage entzogen, wenn Hollywood-Kino nicht stattfinden kann. Es hätte größere Planungszyklen gebraucht.
- Wir wollen als MFG neben der Unterstützung bestehender Kinos auch Kinogründungen fördern, vor allem an Standorten, wo es kein gewerbliches Kino mehr gibt. Wenn wie in Stuttgart ein großes kommunales Haus für Film und Medien entsteht oder es Kommunale Kinos mit mehreren Sälen gibt, sehe ich dies nicht als Konkurrenz zu gewerblichen Kinos. Es sollte im Vorfeld untereinander abgestimmt werden, welche unterschiedlichen Programmschwerpunkte jeweils erfolgreich gesetzt werden können.

ANHANG II: Protokolle Gruppengespräche

Ergebnisse Vorgespräch Kinos und IFFMH via Zoom, 12.1.22, ca. 120 min

Tillmann Steinhilber, Geschäftsführung, GLORIA Filmtheaterbetriebe GmbH,

Jutta Freimuth, Geschäftsführung, GLORIA Filmtheaterbetriebe GmbH

Claus Schmitt, Vorsitzender Medienforum Heidelberg e.V./Karlstorkino

Iris Rippinger Geschäftsführung Medienforum Heidelberg e.V./Karlstorkino

Dr. Sascha Keilholz, Geschäftsführer IFFMH - Filmfestival Mannheim gGmbH

Dr. Andrea Edel, Leiterin Kulturamt Stadt Heidelberg

Moderation: Joachim Kurz, Kurator und Herausgeber kino-zeit.de

Gesprächskonzeption und Ergebnisprotokoll: Dr. Morticia Zschiesche, Kinokonzeption Heidelberg

1. Lagebericht der Kinos und des IFFMH:

Medienforum Heidelberg e.V./Karlstorkino / Claus Schmitt:

- Zur Kinokonzeption: Das ist eine gute Initiative, die passend zum 50. Jubiläum des nominell ersten Kommunalen Kinos kommt, das auf Initiative von Hilmar Hoffmann 1972 in Frankfurt gegründet und mit dem Frankfurter Urteil bestätigt wurde. Seitdem existieren gewerbliche und nichtgewerbliche Kinos nebeneinander, auch später in Heidelberg. Das Motto des Kommunalen Kinos ist: Andere Filme anders zeigen.
- Negative Auswirkungen von Corona: Seit zwei Jahren kommt kaum mehr Publikum. Das 25-jährige Jubiläum des Kinos konnte nicht stattfinden. Es herrscht große Planungsunsicherheit. Die mit über 2.500 Besuchern erfolgreichen Filmtage des Mittelmeers, die 2020 ihren Höchststand hatten, mussten 2021 und 2022 in den Sommer verschoben, wo sie 2021 im Karlstorkino und zusätzlich im Garten des Völkerkundemuseums, stattgefunden haben. Damit verbunden war wiederum ein Besucherrückgang. Insgesamt waren es für das Karlstorkino 2021 mit rund 5.900 zwei Drittel weniger Besucher als noch 2019 (rund 18.500).
- Erfolgreiche Maßnahmen: Es gab viele neue Ideen, wie ein neues Außenkino mit den Formaten „Midnight Madness“ und das „Woanderskino“, das von den Besuchern gern angenommen wurde. Trotzdem wurde Publikum verloren.
- Personal: Es gibt ein neues Team, neue Ideen und Impulse für die neue Situation. Wir verstehen uns als „lernende Einheit/Organisation“.
- Partnerschaften: Über 70 Einrichtungen sind regelmäßige Partner. Diese brechen allerdings auch derzeit weg. Wir suchen nach Partizipationsmöglichkeiten und Partnerschaften, auch hinsichtlich des neuen Standorts in der Südstadt und im Bereich der Uni. Denn Kino ist bei uns auch ein akademischer Ort des Lernens.
- Streaming: Streaming-Kanäle wie CINEMA LOVERS nutzen wir nur bei den Filmtagen des Mittelmeers. Dies ist aber für Karlstorkino regulär zu teuer. Kinokultur ist zudem nur vor Ort erlebbar. Digital ist diese Kinokultur nicht zu erreichen.
- Planung und Selbstverständnis: Wir arbeiten an dem Profil weiter und wollen uns als neues Kommunales Kino mit zwei Spielstätten weiterentwickeln. Kino ist dabei Teil der Zivilgesellschaft. 1948 beginnt bereits die Geschichte der Kommunalen Kinos in Heidelberg. Der Auftrag war damals: Mit Film Demokratie herstellen! Heute lautet er: Wir dürfen Demokratie nicht verlieren. Das Karlstorkino versteht sich somit als politischer Ort und steht für Weltoffenheit. Hier werden 75% der Filme in nichtdeutscher Sprache gezeigt. Das Kino ist durch niedrige Eintrittspreise niedrigschwellig. Zudem stehen wir mit historischer Projektionstechnik für die Pflege des Filmerbes und wollen dies im Haus verstärken. Es sollen außerdem Gelder beantragt werden, um das Profil weiter auszubauen.
- Fazit: Es gibt eine Krise, in der wir aber auch Wurzeln betrachten und Potenziale erkennen.

GLORIA Filmtheaterbetriebe GmbH, Jutta Freimuth:

- Personal: Das Ende des Kino-Lockdowns im Sommer 2021 fiel zusammen mit dem plötzlichen Tod von Ingrid Mauerer-Klesel, die fast 40 Jahre die Kinos mit Leidenschaft, Liebe und fester Hand geführt hat. Die Wiedereröffnung im Juli 2021 erfolgte daher unter extrem erschwerten Bedingungen! Nach dem Lockdown standen zudem viele Aushilfskräfte und Studierende nicht mehr zur Verfügung. Das verbliebende kleine Team war jedoch sehr engagiert und hat den Betrieb gut hinbekommen.
- Erfolgreiche Maßnahmen: Sehr gute Filme wie „Rausch“, „Nomadland“, „Die Unbeugsamen“, „The French Dispatch“ oder „Schachnovelle“ brachten das Publikum zurück. Es war ein regelrechter Hunger des Publikums zu spüren: Wir sind wieder da und gucken zusammen Film! In den ersten Monaten nach der Wiedereröffnung 2021 kamen daher mehr Besucher als 2019 in den Vergleichsmonaten.
- Negative Auswirkungen von Corona: Aber ab November 2021 gab es einen deutlichen und erschreckenden Rückgang, vor allem durch die 2G+ Regelung, die wir als unvorbereitet wahrgenommen haben. Es gab zu wenig Testzentren und ewig lange Schlangen, sodass kaum ein spontaner Kinobesuch möglich war. In der eigentlichen Hauptsaison im Winter kamen lediglich 40% der Besucher von Juli, obwohl besonders der Dezember mit viel Liebe und tollen Arthouse-Filme als Gegengewicht zu den Blockbustern vorbereitet worden ist. Auch ein Publikumsfilm wie „West Side Story“ fand kaum Besucher. Das war sehr schmerzlich. Nach Weihnachten musste dann auch das Kinderkino abgesagt werden, da Grundschüler nun eine doppelte Impfung benötigten, was in dem kurzen Zeitraum kaum möglich war.
- Digitalisierung: Im Lockdown im Dezember 2020 wurde „Kino on demand“ auf der Website empfohlen, hinzu kam die Zusammenarbeit mit kleinen Verleihern und ihren Angeboten über Vimeo. Das war jedoch eine Zwischenlösung, die wirtschaftlich nicht rentabel ist. So wurden 2021 darüber lediglich 233 Tickets verkauft mit 500 Euro Einnahmen, davon 400 Euro für einen einzigen Film: „Verplant“ mit Q&A im Anschluss. Ein eigener Streaming-Kanal, wie ihn die Yorck-Gruppe anbietet, ist nicht umsetzbar. Kino soll im Kino stattfinden.
- Pläne:
 - Ein eventgesteuertes Programm soll ausgebaut und stärker beworben werden. Schon jetzt sind mehr Sonderveranstaltungen im Januar und Februar geplant, was viel Mehrarbeit für zwei Personen bedeutet. Damit kann man nicht überleben. Spontangeher sind weiterhin sehr wichtig.
 - Arthouse bleibt Schwerpunkt, es sollen nicht zuviele Blockbuster gezeigt werden.
 - Es bleibt die Sorge, dass das reguläre Programm schlecht verkauft wird. Dafür gibt es noch kein Konzept.
 - Gutes europäisches Kinderkino für die Medien- und Filmbildung ist außerdem wichtig. Wie können wir junge Erwachsene ins Kino holen?
- Fazit:
 - Sondervorstellungen werden gut besucht, wenn sie lange und gründlich vorbereitet werden wie das Queer Festival, die Kooperation mit dem Fachbereich Kunstgeschichte/Prof. Keazor u.ä. Im regulären Bereich werden Filme jedoch kaum besucht. Zudem ist nur 50% Platzkapazität möglich, sodass sonst ausgebuchte Vorstellungen stärker ins Gewicht fallen.
 - Arthouse-Filme werden deutlich weniger als früher besucht, sind uns jedoch wichtig. Blockbuster wie „Dune“, „House of Gucci“, „Spiderman“ oder „Bond“ machen bis zu 90% aller gekauften Kinotickets in Deutschland aus. Ohne Sondervorstellungen oder gesellschaftlichem Druck einen Film unbedingt zu sehen, geht es kaum.
 - Diese Blockbuster müssten wir abendfüllend zeigen, dann wären andere Filme jedoch nicht

mehr sichtbar und kleine Verleihfirmen unterrepräsentiert. Das wollen wir vermeiden.

- Europäisches Arthouse und deutsche Filme haben ein älteres Besucherprofil. Dies ist 50+ und stellt ein „vernünftiges“ Publikum“ dar, das trotz Impfkontrolle und Luftfilter wegen Ansteckungsgefahr zu Hause bleibt.

IFFMH - Filmfestival Mannheim gGmbH, Dr. Sascha Keilholz, Geschäftsführer

- Kinokonzeption: Es ist ein gutes Zeichen, dass das IFFMH dazu eingeladen ist und als Teil der Kinokultur wahrgenommen wird. Im Rahmen der bundesweiten AG Filmfestival sind derzeit Gespräche mit der neuen Bundeskulturministerin Claudia Roth geplant. Positiv: Land und Bund wollen Kinokultur, sie steht auf der politischen Agenda! Festivals kommt eine veränderte Rolle in der Auswertungskette zu, die die Standards verändert und verteuert. Wie kann man diese gestiegenen Kosten auffangen?
- Erfolgreiche Maßnahmen und Bilanz: Das Team ist bisher gesund geblieben. Wir hatten sehr zufriedene Gäste, vor allem auch viele internationale Gäste auch außerhalb von Europa. Das macht unsere Kinokultur aus. Produzent*innen bewerben sich mittlerweile direkt bei uns, was ungewöhnlich ist. Aus der Branche und Presse kam viel Lob. Es gab das erste Mal Kinderprogramm mit einem großen medienpädagogischen Rahmenprogramm. Im letzten Jahr gab es zudem die Zusammenarbeit mit dem Nationaltheater Mannheim und dem Deutsch-Türkischen Institut zum Thema Migration.
- Negative Auswirkungen von Corona: Das IFFMH ist 2021 wieder mitten in die Corona-Welle gefallen. Wir haben uns vom zentralen in ein dezentrales Konzept gewandelt und spielen in den Kinos. Das Publikum dort ist überwiegend weiblich und über 50 Jahre alt, die stärkste Gruppe ist 50 bis 65 Jahre alt. Und genau die bleiben zu Hause. Wie kann man sie zurückgewinnen? Wir haben ein großes Werbeaufkommen, es ist schwer zu messen, was bei diesem Publikum besonders ankommt.
- Pläne: Wir befinden uns in einem Wandlungsprozess, auch wenn wir bereits recht erfolgreich sind. Wie stellen wir uns zukünftig logistisch in beiden Kommunen auf? Wie kommunizieren wir mit dem Publikum, wie binden wir das Publikum auch in der Breite ein? Wir gewinnen wir das Ü50-Publikum zurück und wie können wir junges Publikum mehr für uns gewinnen? Wichtig ist für uns vor allem die Kooperation mit Hochschulen. Das Thema Migration bleibt für uns sehr wichtig. wir denken über das Thema für eine Retrospektive nach. Das Kinderprogramm mit Medienpädagogik werden wir weiterverfolgen. Wir wollen unbekannte Filme zeigen, keine Blockbuster, und diese sichtbar machen.

2. Was könnte man gemeinsam tun?

Ausgangslage - diese derzeitigen Probleme einen alle Beteiligten:

- Es gibt eine Überalterung im Publikum, das zunehmend ausbleibt.
- Die Zielgruppen sind nur mit hohem Aufwand erreichbar, Events sind jedoch mit großem Aufwand verbunden.
- Das reguläre Programm hat es schwer. Es gibt eine Schere zwischen Blockbustern und anderen Filmen, die weit auseinandergeht, da erstere durch eine sehr große Marketing-Maschinerie bekannt gemacht werden, in der die unbekannteren Filme jedoch untergehen. Corona hat diese Entwicklung verschärft.
- Alle drei Akteure sind im Wandlungsprozess und stehen vor dem Neubeginn, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen

- Das verbindende Element zwischen den Kinos ist derzeit das IFFMH.

Ideen für gemeinsame Kooperationen, die im Rahmen des Vorgesprächs genannt wurden:

- **Heidelberger Kinonacht am 2. Oktober 2022.** Botschaft: „Am 2. Oktober geht ganz Heidelberg ins Kino“ (siehe auch Hamburger Aktion „Eine Stadt sieht einen Film“, bei der jedoch nur ein einziger Hamburg-Film in allen Hamburger Kinos zeitgleich zu sehen ist). Das IFFMH wird auch teilnehmen („IFFMH präsentiert“). Luxor wird ebenfalls angesprochen. Die Heidelberger Kinonacht ist eine Initiative von Iris Rippinger, damalige Geschäftsführerin, und Anselm Scherer, Programmdisponent, vom Medienforum und sowie Jutta Freimuth und Tillmann Steinhilber, Geschäftsführung des Glorias.
- **Kampagne „Heidelberg ist Kinostadt“**
Sichtbarkeit der Kinos und der Festivals durch eine gemeinsame Kampagne erhöhen. Einbindung des Stadtmarketings wäre wünschenswert. Geschichtliche Verankerung dabei betonen: Heidelberg war in den 50er und frühen 60er Jahren Kinohauptstadt, was heute kaum mehr bekannt ist. Am 2.10. sollte man daran erinnern.
- **Kino- und Festivalounge in leerstehendem Gebäude**
 - Ausgangslage: Hoher Leerstand in der Innenstadt, Gloria hat kein Foyer, das auch das IFFMH nutzen könnte, fehlende Sichtbarkeit für Kinos an den Rändern (Luxor, Karlstorkino) sowie für Festivals ohne feste Orte, keine Anlaufstelle für Kulturtouristen
 - Vorschlag: (Gewerbliche?) Kino- und Festivalounge in der Innenstadt, wo man sich über das Film- und Festivalprogramm informieren, sich treffen und einen Kaffee trinken kann (Beispiel NaFilm in Prag nahe Wenzelsplatz).
 - Nächster Schritt: Gloria erkundigt sich bei der Hausverwaltung des leerstehenden Ladenlokals, Hauptstraße 146, direkt neben dem Gloria-Kino.
=> Dies ist erfolgt. Die Räumlichkeiten sind bereits vermietet. Eine Zwischennutzung oder mittelfristige Anmietung ist leider nicht möglich. Adressat für weitere Anfragen in diesem Rahmen ist Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft des Dezernats 5 der Stadt Heidelberg Katharina Pelka und Frau Dr. Ellen Koban. Sie wurden über Frau Edel und Frau Zschesche über diese Idee informiert.
- **Runder Tisch der Heidelberger Kinos und Festivals**
Bisher gab es keine gemeinsame Plattform von den verschiedenen Kinos und den Festivals. Dies wird explizit begrüßt, soll erst einmal nur die Heidelberger Akteure einbeziehen und die Filmschaffenden außen vorlassen, die sich bereits im Rahmen der Filmcommission und im Filmverband Rhein-Neckar treffen, welche offen für andere Film-/Kinoakteure sind.
- **Gemeinsamer Filmkulturkalender/ digitale Informationsplattform**
Eine Online-Plattform oder Zeitung für das Film- und Festivalprogramm in Heidelberg.
- **Erhaltung und Weiterentwicklung des Kinos im Karlstorbahnhof (Idee nur vom Medienforum und IFFMH)**
Der architektonisch umgestaltete Karlstorbahnhof als zentral gelegener Ort für Film mit Kino, als ein Spielort des IFFMH, Gastronomie und neuem inhaltlichem Konzept als zweite Spielstätte des Karlstorkinos.

Ergebnisse Forum Kinokonzeption 22.2.2022 via Zoom, ca. 110 min

Teilnehmer*innen:

Eva-Maria Bergdolt, Science Communication, Käte Hamburger Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies | CAPAS

Maya Dietrich, PR und Programmdisposition, Medienforum Heidelberg e.V./Karlstorkino

Dr. Andrea Edel, Leiterin, Kulturstadt Heidelberg

Jutta Freimuth, Geschäftsführung, GLORIA Filmtheaterbetriebe GmbH

Dr. Volker Gaibler, Outreach Activities, Heidelberg Laureate Forum Foundation/MAINS, Filmfestival Mathematik Informatik

Max Hilker, Kulturreferent, Cinema Augustinum im Augustinum Seniorenresidenz Heidelberg

Karla Jauregui, Leiterin, Montpellier-Haus, Filmtage des Mittelmeers

Dr. Sascha Keilholz, Geschäftsführer, IFFMH-Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

Dr. Kathrin Lämmle, Projektleiterin, Girls Go Movie, Stadtjugendring Mannheim e.V., Jugendkulturzentrum FORUM

Dr. Erika Mursa, Festivalleiterin und Vorsitzende Deutsch-Französischer Kulturkreis e.V., Französische Woche Heidelberg - bis 18 Uhr

Thomas Oberlies, Regisseur und Leiter, Filmfestival Zum Goldenen Hirsch

Valentina Schenk, Vorsitzende der punker, Wanderkino "Laster der Nacht" - bis 18 Uhr

Dr. Nikolaus Schmerbeck, Projektleiter CampusFilm, +punkt Kirche INF 130 - bis 18 Uhr

Claus Schmitt, Vorsitzender, Medienforum Heidelberg e.V./Karlstorkino

Tillmann Steinhilber, Geschäftsführung, GLORIA Filmtheaterbetriebe GmbH

Andrew Van Scoter, Produzent und Leiter, Filmfestival Zum Goldenen Hirsch

Entschuldigt:

Jagoda Marinić, Leiterin, Wochen gegen Rassismus, Interkulturelles Zentrum

Ruth Wetzlar, Direktorin, Laureate Forum Foundation/MAINS, Filmfestival Mathematik Informatik Heidelberg

Impulsvortrag: Dr. Lars Henrik Gass, Leiter Internationales Kurzfilmfestival Oberhausen

Moderation: Joachim Kurz, Kurator und Herausgeber kino-zeit.de

Gesprächskonzeption und Ergebnisprotokoll: Dr. Morticia Zschiesche, Kinokonzeption Stadt Heidelberg

1. Impuls von Dr. Lars Henrik Gass: Denkmodell zur Zukunft des Kinos mit Beispielen

- Corona hat den bereits vor der Pandemie vorhandenen stetigen Kinobesucherschwind weiter verschärft. Wie geht man mit dem Rückgang um? Kinoverbände versuchen, ihre Geschäftsmodelle zu verewigen. Diese legitimen Geschäftsinteressen sollten aber nicht als Konkurrenz zum Interesse der öffentlichen Hand und des Publikums gesehen werden. Denn Kinostrukturen werden sich in dieser Breite, wie wir sie kennen, nicht aufrechterhalten lassen.
- Roland Emmerich, deutscher Regisseur in Hollywood, sagt eine Entwicklung des Kinos als subventionierte Kulturform ähnlich des Theaters voraus und verweist auf die wachsende

Bedeutung der Streaming-Dienste, die als Reaktion auf das schwindende Kinopublikum von vielen Studios gegründet werden. Man könnte auch dem Markt die Entscheidung überlassen, bei dem die Stärksten überleben. Doch Kino ist längst in einem Prozess der Historisierung angekommen, den Theater, Museen oder Opernhäuser bereits durchgemacht haben, ohne dass dies heute noch bei diesen Kulturbauten hinterfragt wird.

- Soll es eine Musealisierung des Kinos geben? Die öffentliche Hand sollte auf jeden Fall Handlungsbedarf erkennen und Verantwortung annehmen, weil man sonst das Kino verliert. Wichtig ist dabei, die mediengeschichtliche Besonderheit des Kinos zu berücksichtigen.
- Zur Reaktion der Politik: Die Politik spricht mit den Kinoverbänden, die lediglich ihre Geschäftsinteressen vertreten, worin genau das Problem besteht. Denn eigentlich geht um die viel weiterreichende Frage: Wie halten wir das Kino langfristig in der Öffentlichkeit und retten diesen Erfahrungsraum? Wenn wir uns für 800 Millionen Euro eine Elbphilharmonie leisten, warum können nicht in 80 größeren Städten für jeweils 10 Millionen Euro Film-/Medienhäuser gegründet und über viele Jahre betrieben werden? Hierfür gibt es leider wenige Allianzen auf Bundesebene, um solche Ideen umzusetzen. Gründe liegen z.B. in der Haltung der Kinoverbände oder im mangelnden Status von Kinokultur.

Drei Thesen zum nötigen Handlungsbedarf:

- Publikum zurückgewinnen: Kino lässt sich nicht vor technischen und gesellschaftlichen Veränderungen retten. Man kann nicht alte Kino-Konventionen verewigen, sondern man muss danach fragen, wie man sein Publikum wieder erfolgreich zurückholt. Streaming-Dienste reagieren auf ein stark geändertes Arbeits- und Freizeitverhalten. Diese Entwicklung kann man nicht einfach bekämpfen. Daher sollten Kinos mit ihrer Programmexpertise auch im Streaming Anschluss finden wie es z.B. digitale Plattformen wie „Cinema Lovers“ u.ä. zeigen. (Ergänzung: Cinemalovers ist ein Netzwerk aus Filmkunst-Kinos und Kinematheken in Deutschland, die sich 2021 zusammengeschlossen haben, um gemeinsam ihre Expertise und ihre Programme auch im Digitalen zur Verfügung zu stellen).
- Kino als Kulturbau: Es ist nicht gelungen, dem Kino einen dem Theater vergleichbaren Kulturbau zu widmen und es damit in der bürgerlichen Gesellschaft zu verankern. Einzig Hilmar Hoffmann hat es in den 70er Jahren mit dem Frankfurter Filmmuseum geschafft, erstmals einen Kino-Kulturbau architektonisch gleichwertig zu anderen Künsten zu errichten, was in den 50 Jahren danach nicht mehr gelungen ist. Kommunale Kinos werden oft mangels ausreichenden Budgets weitgehend ehrenamtlich betrieben werden, was zu problematischen Entwicklungen führt, da keine ausreichenden personellen Ressourcen für die viele anstehende konzeptuelle und transformatorische Arbeit verdingt werden können, sodass hinderliche Personalengpässe auftreten. Es besteht nun eine historische Chance für das Kino, gerade weil es derzeit so schlecht dasteht. Für die Renovierung vom Schauspiel und der Oper Frankfurt werden aktuell 800 bis 900 Millionen Euro investiert, nur um eine kulturelle Praxis aufrechtzuerhalten. Kino musste in seiner Geschichte immer wieder agil damit umgehen, wie sich Gesellschaft verändert. Vielleicht brauchen wir nicht in 80, sondern wenigstens in 10 bis 20 Städten Filmhäuser, aber dazu noch andere Wege, wie das Kino zu den Menschen kommt.
- Stadtentwicklung mitdenken: Die Diskussion um die Zukunft des Kinos sollte die Stadtentwicklung miteinschließen. Wie entwickeln sich die Städte? Wer lebt dort? Wie arbeiten die Menschen? Wie wollen die Menschen ihre Freizeit verbringen? Wer fährt mit dem Auto? Diese Entwicklung muss unbedingt einfließen in die Diskussion und Planung des Kinos als Kulturbau. Kino kann im Gegensatz zu den anderen, unbeweglichen Theater- und Museumbauten extrem agil und neuartig auf diese Konstellationen reagieren und Lösungen finden. Dies kann durch Vergabeverfahren, die Kino zur Auflage machen, gesteuert werden.

Beispiele für neuartige Kino-Umsetzungen:

- Niederlande: Dort hat eine Architektin ein Kino in eine Schule gebaut unter der Prämisse, dass in jeder Schule auch ein Kino sein sollte, um kollektive Seherfahrten zu ermöglichen.
- Paris und Wien: Hier wurden zwei Hotels gebaut, die Kinos in ihre Hotelstrukturen integriert haben (Frankfurter Allgemeine Zeitung am Sonntag/Reise, 20.2.22).
- Wien: Der Neubau eines IKEA-Hauses im Zentrum – nicht mehr am Stadtrand – findet im Verbund und unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklung statt. Integriert sind ein Hotel, Dachterrasse mit Café, konsumfreie Aufenthaltszonen. Hier könnte ebenso ein Kino entstehen.

Fazit:

- Die Zukunft des Kinos sollte in Verbundlösungen gedacht werden, um soziale Energien zu aktivieren. Dabei können auch gewerbliche und kulturelle Einrichtungen unter einem Dach Menschen erreichen und unnötige Neubauten verhindern. Neuartige Nutzungskonzepte des Bestands in den Innenstädten brauchen zudem mehr Akzeptanz für Kultur.
- Der öffentlichen Hand stehen dabei Steuerungsmechanismen durch Ausschreibungen zur Verfügung, z.B. könnten Kommunen spezifische Neubauten oder Nachnutzungen nur noch mit Kino und unter bestimmten vorgegebenen Kriterien bewilligt werden.
- Zudem ist eine Professionalisierung des gesamten Felds der Kinoakteure wichtig. Historisch bedingt sind semiprofessionelle und unprofessionelle Arbeitsstrukturen vor allem im Bereich der kommunalen Kinos mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen entstanden. Damit kann man jedoch die Lösung solch großer Aufgaben nicht bewältigen.

2. Diskussion des Impulses und Aspekte für Heidelberg

Zentrale Kinobauten versus nomadisches Kino:

- Zentrale Kinos und dezentrale Optionen kann man nicht gegeneinander ausspielen. Es braucht nach wie vor einen festen Kinoraum als sozialen Ort und mit der kompletten historischen Kinovorführtechnik ausgestattet, um Filme in verschiedenen technischen Formaten zu zeigen (35/16/8mm, digital, 3D etc.). Kino sollte ein nicht-kommerzieller, hochwertiger, niedrigschwelliger, öffentlicher Ort sein, in dem Stadtgesellschaft zusammenkommt und damit Demokratie erhalten werden kann. Diese Rolle des Kinos ist noch nicht ausreichend ausgelotet. (Schmitt)
- Es geht nicht um ein „Oder“, sondern um ein „Und“. Mobiles und festes Kino sind wichtig und ermöglichen Diskurs, um das Kino zu erhalten. Man muss sich nicht gegen Kino als festen Raum entscheiden. (Lämmle)
- Flexible Kino-Lösungen auf der einen und kulturelle Filmhäuser auf der anderen Seite stehen in keinem Widerspruch. Die aktuelle Ausgestaltung von Kinos als Kulturbau lässt jedoch sehr zu wünschen übrig, auch bei den kommunalen Kinos bedingt durch prekäre Finanzierung und ehrenamtliche Strukturen geprägt. Daher stellen kommunale Kinos derzeit nicht das Paradigma für Kinokultur in der baulichen Umsetzung dar und sollten neu gedacht werden. Theaterbauten sind schon fertig gebaut. Doch Kino hat das Potenzial, durch ressourcenschonende, bewegliche, modulare und hochwertige Kulturbauten sich den jeweiligen Bedürfnissen einer Stadt anzupassen (mit Workspace, Café, in verschiedenen Größen u.ä.). Vorbild wäre das transitorische Konzerthaus in Zürich als Alternative zu kostspieligen Sanierungen bestehender Kulturbauten, die kein Ende nehmen und Milliarden verschlingen.

Neue kulturelle Filmhäuser in vielen Städten statt einer großen Elbphilharmonie werden nicht schnell genug gegründet. Daher braucht es zusätzlich progressive Lösungen und mehrgleisiges Denken, damit das Kino erhalten werden kann. In den Niederlanden und Skandinavien gibt es starke Impulse für solche nachhaltige Bauten. (Gass)

Beispiele und Möglichkeiten für Heidelberg:

- Am Uniplatz gibt es zur Zwischennutzung in einer ehemaligen Kunstgalerie einen temporären Schauraum vom DKFZ. Eine ähnliche Zwischennutzung sollte es wie im Vorgespräch überlegt auch für Filmkultur als Begegnungs- und Aktionsort geben. (Kurz)
- In Rohrbach zeigen wir mit dem „Laster der Nacht“ einmal im Jahr mit dem Wanderkino aus Leipzig historische Filmkunst – auch experimentelle Stummfilme – mit analoger Filmprojektion und Live-Musik. Das ist einfach und trotzdem ein großartiges Erlebnis und völlig portabel. Ebenso die Kooperation im Rahmen von „Kino im Süden“ mit dem Medienforum. (Schenk)
- Das Wichtigste ist, den Erfahrungsraum Kino zu erhalten! Dieser ist nicht mit Streaming herzustellen und egal, wo dieser Erfahrungsraum ist wie z.B. beim Kinomobil Baden-Württemberg im ländlichen Raum. Dieser Erfahrungsraum Kino hilft auch Filmemacherinnen im Rahmen vom Girls Go Movie-Coaching, sich zu verbessern. Danach produziert und konsumiert man Medien anders. Dazu sollte man auch an die Stadtränder gehen und diese Erfahrung mit denjenigen teilen, die nicht bereit sind, Eintritt zu zahlen. (Lämmle)
- Für uns als Filmfestival für Mathematik und Informatik als Gast im Karlstorkino sind beide Perspektiven wichtig: Kino als Raum mit der richtigen Atmosphäre ist besser als z.B. unser Foyer. Unsere fachbezogenen Filme sind oft frei verfügbar, aber unsere Besucher wollen sich austauschen. Diskutieren kann man überall. Wanderkino oder anderes ist denkbar, auch wenn die Atmosphäre im Karlstorkino ein Bonus ist. Für uns sind beide Aspekte wichtig und interessant. (Gaibler)
- Wir zeigen Kino in der Augustinum Seniorenresidenz. Wir wollen damit ältere Menschen wieder in Veranstaltungen locken, die derzeit Theaterabos verfallen lassen. Kino ist als Türöffner besser geeignet als andere Kulturformen. Zur Filmprojektion einer Komödie bei uns kommen mehr Menschen als zu einem großen Konzert, das wir auch veranstalten. (Hilker).
- In den USA wird viel pragmatischer mit Kino umgegangen. Wir schauen in Deutschland zu stark auf Fördertöpfe und Stadtpolitik. Unser Kurzfilm-Format „Hirsch auf Pirsch“ geht weg vom Kino raus in die Vororte. Diese besondere „Experience“ mit Filmen, die man sonst nie sieht, ist hier ein wesentlicher Teil. (Van Scoter)
- Das Käte Hamburger Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies (CAPAS) ist ein interdisziplinäres Kolleg an Universität Heidelberg mit regelmäßiger Filmreihe im Medienforum als ein Eckpfeiler der wissenschaftlichen Kommunikation. Im Sommer haben wir im Atrium des Mathematikon Open-Air Filme gezeigt. Wir sind thematisch an Endzeit im Film gebunden und vermitteln gern Naturwissenschaftler*innen, die den Wirklichkeitsgehalt des Films im Gespräch danach beleuchten. (Bergdolt)

Ansprache von Zielgruppen und jungen Menschen:

- Zentral ist das Altersproblem der Kinobesucher. In Heidelberg stellt die Vielzahl der internationalen Studierenden großes Potenzial dar. Diese jungen Menschen müssen aktiviert werden. (Kurz)
- Die Filmbildungsdebatte ist durch eine Art Jugendwahn geprägt, dabei sind auch Senioren wichtig. Warum kann man Seniorenheime nicht nur noch mit Kino bauen, welches vom heimischen Kino vor Ort kuratiert wird, damit Leute nicht allein vor dem TV sitzen? (Gass)

- Im Vorgespräch berichtete das Gloria, dass während der Corona-Pandemie besonders Sonderveranstaltungen gut laufen, während das kontinuierliche Programm weniger gut besucht wurde. (Kurz)
- Veranstaltungen, die fest eingebunden sind, wie Filmvorführungen im Karlstorkino im Rahmen der Französischen Woche und des Deutsch-Französischen-Kulturkreises, ziehen mehr Publikum als reguläre Veranstaltungen. Die französische Woche mit kanadischer Filmreihe 2021 lief trotz Corona sehr gut, ebenso die Michel-Piccoli-Reihe 2020. Hier leistete früher auch das Studierendenwerk einen Beitrag. Dieses müsste man wieder stärker aktivieren. (Mursa).

3. Was könnte man gemeinsam tun?

Ausgangslage (Ergebnisse aus dem Vorgespräch mit dem Gloria, Medienforum und IFFMH):
Diese derzeitigen Probleme einen alle Beteiligten:

- Es gibt eine Überalterung im Publikum vor allem im Arthouse-Bereich, das zunehmend ausbleibt.
- Die Zielgruppen sind nur mit hohem Aufwand wie Sonderveranstaltungen erreichbar, die mehr Werbung, Organisation und Personal sowie mittel- bis langfristige Planung benötigen.
- Das reguläre Programm hat es schwer. Es gibt eine Schere zwischen Blockbustern und anderen Filmen, die weit auseinandergeht, da erstere durch eine sehr große Marketing-Maschinerie bekannt gemacht werden, in der die unbekannteren Filme jedoch untergehen. Corona hat diese Entwicklung verschärft.
- Alle drei Akteure (Gloria, Medienforum, IFFMH) sind im Wandlungsprozess und stehen vor dem Neubeginn, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.
- Das verbindende Element zwischen den Kinos ist derzeit das IFFMH.

Ideen für gemeinsame Kooperationen, die im Rahmen des Vorgesprächs und/oder beim Forum genannt bzw. weiterentwickelt wurden:

- **Heidelberger Kinonacht am 2. Oktober 2022.** Botschaft: „Am 2. Oktober geht ganz Heidelberg ins Kino“. Die Heidelberger Kinonacht ist eine Initiative von Iris Rippinger, Geschäftsführerin, und Anselm Scherer, Programmdisponent, beide vom Medienforum und sowie Jutta Freimuth und Tillmann Steinhilber, Geschäftsführung des Glorias. Teilnehmende Kinos und Filmfestivals: Gloria, Gloriette, Kamera, Karlstorkino, Luxor, IFFMH. Girls Go Movie (Lämmle) und Goldener Hirsch (Van Scoter) bieten Teilnahme über eigene Kurzfilm-Programme an. Das Käte Hamburger Centre for Apocalyptic and Post-Apocalyptic Studies ist ebenfalls interessiert und bietet die Vermittlung von naturwissenschaftlichen Referent*innen an (Bergdolt).
- **Runder Tisch der Heidelberger Kinos und Festivals**
Bisher gab es keine gemeinsame Plattform von den verschiedenen Kinos und den Filmfestivals in Heidelberg. Die Teilnehmer*innen in den Gesprächsrunden haben ihr Interesse daran geäußert. In einem Vorgespräch mit Frau Dr. Zschiesche hat Jochen Englert vom Luxor seine Räumlichkeiten für Treffen in diesem Rahmen auch mit höherer Personenzahl angeboten. Daher werden mit dem Protokoll alle bisher freigegebenen Mailadressen von Interessierten als Grundlage für die Vernetzung mitversendet (Zschiesche).
- **Kino- und Festivalounge in leerstehendem Gebäude**
Ausgangslage: Hoher Leerstand in der Innenstadt, Gloria hat kein Foyer, das auch das IFFMH nutzen könnte, fehlende Sichtbarkeit für Kinos an den Rändern (Luxor, Karlstorkino) sowie für

Festivals ohne feste Orte, keine Anlaufstelle für Kulturtouristen. Vorschlag ist eine (gewerbliche?) Kino- und Festivalounge in der Innenstadt, wo man sich über das Film- und Festivalprogramm informieren, sich treffen und einen Kaffee trinken kann (Beispiel NaFilm in Prag nahe Wenzelsplatz).

Letzter Stand: Auf Nachfrage von Frau Freimuth sind leerstehende Räumlichkeiten im Umfeld vom Gloria bereits vermietet, auch wenn noch keine neuen Mieter eingezogen sind. Adressat für weitere Anfragen in diesem Rahmen ist Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft des Dezernats 5 der Stadt Heidelberg Katharina Pelka und Frau Dr. Ellen Koban. Sie wurden über Frau Dr. Edel und Frau Dr. Zschesche über diese Idee informiert.

Optimal: Ein ausreichend großer und für mehr Personen nutzbarer leerstehender Raum in der Nähe vom Gloria oder Kamera, der auf längere Zeit kostenfrei genutzt werden könnte. Dies wäre auch ideal für eine zentrale IFFMH-Lounge.

- **Kampagne „Heidelberg ist Kinostadt“**
Sichtbarkeit der Kinos und der Festivals durch eine gemeinsame Kampagne erhöhen. Einbindung des Stadtmarketings wäre wünschenswert. Geschichtliche Verankerung dabei betonen: Heidelberg war in den 50er und frühen 60er Jahren Kinohauptstadt, was heute kaum mehr bekannt ist. Am 2.10. sollte man daran erinnern.
- **Gemeinsamer Filmkulturkalender/ digitale Informationsplattform**
Eine Online-Plattform oder Zeitung für das Film- und Festivalprogramm in Heidelberg.

Weitere Ideen aus dem Forum:

- **Kostenfreie Flächen für Filmwerbung**
Die Stadt stellt kleineren Filmverleihen kostenfreie Plakatflächen zur Verfügung, um für bestimmte Filme Sichtbarkeit zu schaffen und Ausgleich für Blockbuster-Werbung zu schaffen.
- **Öffentliche Förderung von mobilen Kinoformaten und Film-Open-Airs**
Das Kulturamt Mannheim fördert mobiles Kino in der Stadt wie „Hirsch auf Pirsch“ auf der Rheinau oder „Mannheim Kinokult am Neckar Open-Air“ auf der Aktionsfläche ALTER am Alten Meißplatz. Dies könnte auch ein Werbefenster für Heidelberger Kinos und Festivals sein (z.B. „IFFMH/Gloria/Karlstorkino/Luxor präsentiert“).
- **Historische und aktuelle Orte für Kino kennzeichnen**
Wo standen einmal große Kinos? Wo gibt es Orte für mobiles Kino? Mit „Wandernadel“ erlaufen.

ANHANG III: Beispiel für Spielfilm-Abrechnung

Gloria Filmtheaterbetriebe GmbH

Hauptstrasse 146 - 69117 - Heidelberg
 Tel.: 06221 - 616 723 - Fax: 06221 - 16 47 85
 Email: info@gloria-kamera-kinos.de

Gloria Filmtheaterbetriebe GmbH
 Hauptstrasse 146 - 69117 Heidelberg

The Walt Disney Company (Germany) GmbH
 Lilli-Palmer-Str. 2

80636 München

Gutschrift für Spielfilm-Aufführung

Steuer - Nummern :	
The Walt Disney Company (Germany) GmbH DE 238 02 3010	Gloria Filmtheaterbetriebe GmbH DE143258961

Eigenbeleg-Nr: 123839

TB - Nummer: 849297/1

Gutschrift Nr: 0

THEATER: Die Kamera
 HAUPTFILM: West Side Story (OmUD)
 Einsatztermin: 09.12.2021 - 15.12.2021

Spielwoche 1

Kartenübersicht

Preis	EVP	Kartenart	Sitzkategorie	Besucher	Umsatz
8,18		Ermässigt	Parkett	2	16,36
9,00		Ermässigt	Parkett	9	81,00
9,09		Ermässigt	Parkett	14	127,26
10,00		Ermässigt	Parkett	23	230,00
8,50		Gilde	Parkett	1	8,50
9,50		Gilde	Parkett	2	19,00
6,82		Kinotag	Parkett	11	75,02
7,50		Kinotag	Parkett	4	30,00
9,09		Regulär	Parkett	5	45,45
10,00		Regulär	Parkett	19	190,00
11,00		Regulär	Parkett	18	198,00
Gesamt				108	1.020,59

FFA Berechnung

Saal	FFA Nr	Besucher	Netto Umsatz	FFA %	Abgabe
Kamera	210601	108	953,82	2,4	22,89
Gesamt		108	953,82	2,40	22,89

Vorstellungen

Tag	Datum	Vorstellungen	Besucher	Umsatz
Do	09.12.2021	1	3	27,00
Fr	10.12.2021	1	17	165,86
Sa	11.12.2021	1	41	418,77
So	12.12.2021	1	17	169,63
Mo	13.12.2021	1	15	105,02
Di	14.12.2021	1	9	81,45
Mi	15.12.2021	1	6	52,86
Gesamt		7	108	1.020,59

Berechnung

Bruttoumsatz	€	1.020,59
enth. MwSt. 7 %	€	66,77
Theater-Netto	€	953,82
Filmabgabe 2,4 %	€	22,89
Zwischensumme	€	930,93
Filmleiete 53 %	€	493,39
(Garantie 0,00 €)	€	0,00
+ Spio	€	0,75
= Zwischensumme	€	494,14
+ MwSt 7 %	€	34,59
= Gesamt	€	528,73
Zwischensumme	€	528,73
- Skonto 0,00 €	€	0,00
= Gutschriftsbetrag	€	528,73

Heidelberg, 19.12.2021 Stempel / Unterschrift
 Diese E-Mail wurde automatisch erzeugt und ist ohne Unterschrift gültig.